Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 182. Bromberg, Dienstag den 11. August 1931. 55. Jahrg.

Der preußische Volksentscheid ist gescheitert.

Stimmberechtige: 26 442 992, Ja-Stimmen: 9 793 603.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Sturm gegen das Kabinett Braun in Preußen ist nicht geglückt. Seine Erfolgsaussichten waren von vornherein recht ungewiß. Wenn man in letzter Stunde noch zweifelte, so nur deshalb, weil die erzwungene Erklärung der Preußen-Regierung in rund 2500 Zeitungen bis weit in die Linksparteien hinein Erregung und Unwillen erzeugt hatte. Die Erregung reichte nicht aus, um die prophezeiten 2 Millionen Stimmberechtigten mehr an die Urne zu bringen. Auch diese Ziffer hätte nicht genügt.

Wie alle Volksentscheide vorher ist auch dieser vornehmlich an seinen verfassungsmäßigen Grundlagen gescheitert. Er wäre voraussichtlich durchgegangen, wenn nicht alle Stimmenthaltungen als Nein-Stimmen gerechnet würden. Eine solche Überlegenheit hat in unseren Verhältnissen (nicht nur im Deutschen Reich) so gut wie keine Bewegung, daß sie die Gegnerschaft aller passiven Elemente als Mehrgewicht in den Wettstreit mitnehmen kann.

Es kam hinzu, daß die kommunistische Bundesgenossenschaft für die rechtsstehenden Parteien des Volksentscheids eine starke Belastung war. Die Kommunisten sind in erdrückender Mehrheit dem Ruf ihrer Führer nicht gefolgt. Aber wahrscheinlich hätte dieses Versagen nichts bedeutet, wenn nicht die Rechtsbestimmungen, unter denen der Volksentscheid zustande kommt, das ganze Referendum von vornherein zum Mißerfolg verurteilen.

Anders steht es mit der eindeutigen Stellungnahme Brünings, daß er an der Abstimmung nicht teilnehmen werde. Man konnte das erwarten, da der Kanzler aus der Zentrumspartei hervorgegangen ist, die der gegenwärtigen Preußen-Regierung angehört. Man weiß ebenso allgemein, daß die Persönlichkeit des Kanzlers in allen Parteien von Braun bis Hugenberg und vor allem in der großen Masse der nicht parteiisch eingestellte Wähler so viel bedeutet, daß sein Wort mehr gilt als eine groß angelegte Propaganda. Es ist deshalb keineswegs unrichtig, wenn man das Ergebnis des Volksentscheides nicht als einen Sieg Brauns, sondern als einen Erfolg Brünings bezeichnet.

Am Vorabend des Volksentscheides und am Abstimmungssonntag selbst ist es verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Kommunisten gekommen, so vor allem in Oppeln und Breslau, im westfälischen Hagen, in Frankfurt a. M., in Halle, Magdeburg, Essen und anderswo. In Berlin wurden bei einem Kampf vor dem Liebknechthause am Sonnabend zwei Polizei-Offiziere und ein Kommunist getötet, 17 Personen, darunter ein Polizei-Wachtmeister, wurden verletzt. Das sind betrübliche Erscheinungen, die anscheinend jeder moderne Wahlkampf mit sich bringt.

Was das Reich braucht, ist vor allem Ruhe. Der Kanzler, den der deutschnationale Führer von Oldenburg-Januschau als den besten Nachfolger Bismarcks bezeichnete, braucht die Stabilität der innerpolitischen Verhältnisse für seinen schweren außenpolitischen Kampf. Er fürchtet wohl die Radikalisierung der Sozialdemokratie, wenn sie nicht mehr in Preußen mitregiert. Er dürfte noch mehr den Rückhalt der nationalen Opposition als nötig empfinden. Dieser Rückhalt ist auch bei dem Ergebnis des Volksentscheides gesichert.

Der Kampf um Preußen ist ebensowenig beendet, wie der Kampf um Europa und um die Stabilität und Gesundung der Weltwirtschaft. Es ist letzten Endes eine Nebenfrage, ob der Preußische Landtag im Dezember 1931 oder im Frühjahr 1932 gewählt wird. Wie überhaupt mehr und mehr die formal-demokratische Wahlmaschine nicht mehr in erster Linie für die großen politischen Entscheidungen gebraucht wird. Ihr Mechanismus kann die Verhältnisse beleuchten, allein entscheidend für ihre Regulierung ist er schon längst nicht mehr.

Das Ergebnis des Volksentscheids.

Lfd. Nr.	Wahlkreis	Stimmberechtigte	Volksentscheid Parteien am 14. September 1930	Ja-Stimmen am 9. August 1931
1.	Ostpreußen	1 396 250	702 263	658 089
2.	Berlin	1 536 633	782 385	461 129
3.	Potsdam II	1 404 432	694 066	452 133
4.	Potsdam I	1 417 592	740 274	556 065
5.	Frankfurt/Oder	1 071 890	544 209	519 140
6.	Pommern	1 232 093	689 499	659 315
7.	Breslau	1 268 902	550 263	495 556
8.	Liegnitz	806 721	370 319	358 951
9.	Oppeln	881 423	321 044	290 782
10.	Magdeburg	877 446	421 125	373 691
11.	Merseburg	973 994	611 415	528 369
12.	Harburg	425 805	200 109	179 644
13.	Schleswig	145 682	542 216	494 433
14.	Weser-Ems	464 967	175 018	164 261
15.	Ost-Hannover	710 580	379 495	348 293
16.	Süd-Hannover	993 586	441 869	356 178
17.	Westfalen-Nord	1 476 255	549 692	400 773
18.	Westfalen-Süd	1 683 313	730 553	551 217
19.	Hessen-Nassau	1 720 210	751 341	554 557
20.	Köln-Aachen	1 519 883	517 275	245 442
21.	Koblenz-Trier	834 384	247 179	212 324
22.	Düsseldorf-Ost	1 481 878	771 341	531 055
23.	Düsseldorf-West	1 218 070	536 205	401 847

Stimmenberechtigte: 26 442 992; Volksentscheid Parteien am 14. Sept. 1930: 12 279 399; Ja-Stimmen am 9. 8. 1931: 9 793 603

Berliner Blätter zum Volksentscheid.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die wenigen Berliner Blätter, die regelmäßig am Montag früh erscheinen, oder anläßlich des Volksentscheids Sonderausgaben herausgegeben haben, nehmen zum Ergebnis des Volksentscheids ausführlich Stellung.

Die „**D. A. Z.**" hebt hervor, daß die Volksentscheid-Parteien zwar den Sieg nicht errungen hätten, daß aber die in Preußen regierende Weimarer Koalition trotzdem eine schwere Niederlage erlitten habe. Die fast 10 Millionen Stimmen für die Auflösung des Landtages bedeuten ein so starkes Mißtrauen gegen das regierende System in Preußen, daß früher oder später doch die Konsequenzen gezogen werden müßten.

Der „**Vorwärts**" sieht in dem Ergebnis ein Vertrauensvotum für die Preußische Regierung unter Brauns Führung und weist darauf hin, daß besonders die Führung der Kommunistischen Partei eine Katastrophe erlitten habe. In Berlin seien 80 vom 100 der kommunistischen Wähler der Parole für den Volksentscheid nicht gefolgt. Ähnlich stehe es in ganz Preußen.

Die „**Montags-Post**" aus dem Hause Ullstein schreibt, das Scheitern des Volksentscheids sei kein Anlaß zum Triumph; nur leise Genugtuung sei am Platze. Wie man Mehrheit und Minderheit auch abwägen wolle, ihr Verhältnis zeige immerhin, daß die Flut der Verhetzung zurückzuweichen beginne.

b

Die linksradikale „**Welt am Montag**" meint, für das republikanische Preußen sei der Ausgang des Volksentscheides die Bestätigung der Richtung seiner bisherigen politischen Linie.

Der „**Montag**", der im Scherl-Hause verlegt wird, beantwortet die Frage, ob die Kommunisten dem Volksentscheid genützt oder geschadet hätten, damit, daß die Kommunistische Partei der Preußischen Regierung den Dienst erwiesen habe, den Volksentscheid zum Scheitern zu bringen. **Wo die Kommunisten nicht aufgetreten seien, hätten sich die Parteien rechts vom Zentrum und besonders die nationale Opposition nicht nur gehalten, sondern sie hätten noch Stimmen dazu gewonnen. Wo die Kommunisten aber in Massen aufgetreten seien, hätten sie die Anhänger der Mitte und der nationalen Opposition mit ihrer Propaganda des großen Volksentscheids von der Wahlurne ferngehalten.**

*

Amerikanische Blätter zum Volksentscheid.

Newyork, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Ergebnis des Volksentscheides in Preußen wird von der Newyorker Presse mit größter Befriedigung aufgenommen. Die „**Newyork Herald Tribune**" nennt die Abstimmung das freudigste Ereignis seit langer Zeit. Das Ergebnis sei eine vernichtende Niederlage der Kommunisten und Nationalsozialisten und ein höchst ermutigender Sieg der Brüning-Regierung. Der Reichskanzler könne seine Politik mit vermehrter Zuversicht und größerer Entschlossenheit weiterführen. Das Ergebnis stärke auch die Hoffnung auf auswärtige Hilfe. Die internationale Bankwelt habe gerade ein solches Zeichen deutscher Stabilität erwartet. Deutschland habe nichts Besseres tun können, um das Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen. Der Sieg der Demokratie sollte insbesondere ein Anreiz für die Pariser Regierung sein, sich um die Verständigung mit Deutschland zu bemühen. Jeder Freund Frankreichs könne nur wünschen, daß Laval den Weg finde, wo andere versagten.

*

Englische Blätter zum Volksentscheid.

London, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die meisten Londoner Zeitungen nehmen das Ergebnis des Volksentscheides in Preußen als eine Tatsache hin, die man nicht anders hätte erwarten können. Daß annähernd zehn Millionen Stimmen gegen die Regierung abgegeben worden sind, wird als bemerkenswert angesprochen. Die liberale „**News Chronicle**" und der sozialistische „**Daily Herald**" geben in Leitartikeln ihrer Befriedigung Ausdruck, daß sich in Preußen nichts geändert habe. Die Ruhe Europas werde also nicht gestört werden. Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, so sagt „News Chronicle", hätten gezeigt, daß ein stabiles Deutschland für die Stabilität Europas notwendig sei. Die Nachbarn müßten Deutschland gratulieren.

*

Pariser Blätter zum Volksentscheid.

Paris, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Frühblätter verzeichnen das Ergebnis des Volksentscheides mit großer Genugtuung, nehmen aber mit einer in diesem Maße nur hier plötzlichen Wandlungsfähigkeit einen radikalen Wechsel vor. **Während es bisher hieß, daß ein Erfolg des Volksentscheides große außenpolitische Gefahren mit sich bringen werde, ist die Mehrzahl der Blätter, d. h. die gesamte nationalistische Presse, jetzt der Meinung, daß zwischen Hitler und Braun im Grunde genommen kein Unterschied bestehe,** und daß Frankreich daher noch keineswegs in der Lage sei, die bisher vom Kabinett Laval verfolgte Politik der Garantien und Sicherheiten aufzugeben. Man läßt dies deutlich durchblicken und gibt dabei zu erkennen, daß die bisherigen Einschränkungen für die preußische Linke nichts anderes als ein außenpolitisches Manöver mit durchsichtigen Zielen waren.

Der nationalistische „**Figaro**" hebt u. a. hervor, daß die deutsche Krise noch auf andere Ursachen als auf die Hitler-Attraktion zurückzuführen sei. Es wäre unschicklich, zu glauben, daß die Weigerung der preußischen Wähler, sich in ein neues Abenteuer zu stürzen, die Entwicklung ernstlich beeinflussen könnte. Die Tatsache, daß die Opposition eine so imposante Stimmenzahl hätte aufbringen können, bedeute eine Schädigung der Preußischen Regierung. Außenpolitisch betrachtet könne man feststellen, daß Deutschland nur eine Politik kenne, wenn es sich darum handle, die Beziehungen des Reiches zur übrigen Welt insbesondere zu Frankreich zu bestimmen. Braun hingegen denke genau so wie Hitler.

Der „**Petit Parisien**" unterstreicht, daß das Anwachsen der Oppositionsstimmen von sechs auf zehn Millionen einen moralischen Erfolg für die faszistische Bewegung darstelle. Im katholischen „**Journal**" heißt es, daß eine große Gefahr für den europäischen Frieden vorübergehend überwunden sei, und daß andererseits die Hindernisse für eine deutsch-französische Verständigung aus dem Wege geräumt wären. Man müsse sich daran erinnern, daß zwischen Hitler und Braun nur ein Unterschied in der Wahl der Mittel bestehe, um zu dem allgemeinen deutschen Ziel zu gelangen. Das lingsgerichtete „**Oeuvre**" sagt, das Abstimmungsergebnis ermögliche eine Fortsetzung der Verständigungspolitik. Die radikalsozialistische „**Republique**" schreibt den törichten Satz, Braun habe über Hindenburg triumphiert. Briand habe damit die Belohnung für seine geduldigen Anstrengungen erhalten. Der sozialistische „**Populaire**" hebt — wahrscheinlich zum Erstaunen der Herren Braun und Severing — hervor, daß das „herrliche Resultat" vor allen Dingen der deutschen Sozialdemokratie, ihrer glänzenden Organisation und der Energie ihrer Führer zu verdanken sei. Die „**Ordre**" hebt hervor, daß Frankreich sich wohl über das preußische Abstimmungsergebnis freuen könne, jedoch andererseits nicht glauben.

dürfe, daß die nicht an der Wahlurne erschienenen Preußen glühende Verteidiger des Friedensgedankens seien. Die „Ere Nouvelle" spricht die Hoffnung aus, daß der Sieg des gesunden Menschenverstandes und der Vernunft den Tag überdauere.

Im „Matin" schreibt Stefan Lauzanne, daß in Preußen die Vernunft über den Wahnsinn triumphiert habe. Von den Deutschen selbst hänge es ab, den Kredit des Vertrauens in einen langfristigen umzuwandeln. Der „Quotidien" hebt hervor, daß die republikanische Festung in Preußen dem Sturmangriff standgehalten habe. Jetzt könne man die Hoffnung hegen, daß sich die Demokratie trotz aller Hindernisse im Reich durchsetzen werde.

Ausklang der deutschen Romfahrt.

Mussolini kommt nach Berlin.

Während seines Aufenthaltes in Rom hat Reichskanzler Dr. Brüning den Chef der Italienischen Regierung eingeladen, Gast der Deutschen Regierung in Berlin zu sein. Mussolini hat mit Dank die Einladung des Reichskanzlers Dr. Brüning unter dem Vorbehalt, den Zeitpunkt seines Besuches noch anzugeben, angenommen.

Wie „United Preß" erfährt, kommt Mussolini voraussichtlich im September nach Berlin. Sein Besuch soll anschließend an den Berliner Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval erfolgen.

Der vorgesehene Berliner Besuch Mussolinis ist die erste Reise, die er seit 1925, wo er kurz zur Unterzeichnung des Locarnovertrages in die Schweiz fuhr, wieder ins Ausland unternimmt.

Das Staatsdiner bei Mussolini.

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe kurz berichtet haben, gab der Chef der Italienischen Regierung, **Mussolini**, am Freitag abend zu Ehren des Reichskanzlers **Dr. Brüning** und des Reichsaußenministers **Dr. Curtius** ein Diner, an dem sämtliche Mitglieder der italienischen Regierung, ferner Senatspräsident Federzoni, der Gouverneur von Rom u. a. m. teilnahmen. — Während der Tafel brachte

Mussolini

folgenden **Trinkspruch auf die deutschen Gäste** aus:

„Herr Kanzler! Es gereicht mir zur Freude, Eure Exzellenz und Seine Exzellenz, Herrn Dr. Curtius, herzlich willkommen zu heißen.

Die Italienische Regierung und das italienische Volk haben mit lebhafter Genugtuung den Besuch der amtlichen Vertreter der deutschen Nation aufgenommen und begrüßen sie als sehr gern gesehene Gäste in diesem Rom, das immer allen Großen teuer war, die in der Welt die deutsche Kunst und den deutschen Gedanken verkörperten, in diesem Rom, wo sich durch die Jahrhunderte hindurch die deutsche und die lateinische Kultur begegneten und sich durchdrangen.

In diesem für Deutschland außerordentlich schweren Augenblick, der aber auch schwer ist für alle anderen Länder der Welt, hat Italien volles Verständnis für die Notwendigkeiten, die sich aus dieser Lage ergeben und für die Verpflichtungen, die jedem einzelnen im Interesse aller obliegen. Wir sind vor allem überzeugt, daß eine immer engere und freundschaftlichere Zusammenarbeit der Regierungen und der Völker den besten Weg bedeutet, um endgültig aus den Schwierigkeiten herauszukommen, und um allen eine Aera des Gedeihens und des Wohlstandes zu sichern.

Das faszistische Italien hat stets alles getan, um wirksam teilzunehmen an diesem großen gemeinsamen Werk, dessen Ziel es ist, die moralischen und materiellen Übel zu heilen, die der Krieg hinterlassen hat, und woran noch alle Völker leiden. Es beabsichtigt, auch fest hierbei zu verharren und leiht seine willensstarke Mithilfe denen, die sich dieses Ziel setzen, so wie es dies kürzlich für den Vorschlag des Präsidenten Hoover getan hat. Wir sind überzeugt, daß die Verwirklichung einer aufrichtigen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ländern auf immer weiteren und tieferen Gebieten ganz besonders dazu dienen wird, **jenen Geist gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, der Gewähr ist für einen wahren Frieden, begründet auf Recht und Gerechtigkeit.**

Das italienische Volk, das mit lebhafter Sympathie die großen Leistungen verfolgt hat, die Deutschland auf allen Gebieten menschlicher Arbeit erzielt hat, ist sicher, daß das deutsche Volk seinen Weg mit neuer Kraft weitergehen wird und in vollem Bewußtsein der großen Kräfte, die ihm innewohnen.

Dies ist nicht nur ein Wunsch, es ist eine Überzeugung, in der ich bestärkt werde, durch die kluge und energische Tätigkeit, die Euer Exzellenz entwickeln, um das deutsche Volk wieder in die günstigsten Verhältnisse zu führen, und ihm die Zukunft zu sichern, die es verdient.

In diesem Gefühl erhebe ich mein Glas auf das Wohl des hohen Herrn Reichspräsidenten Marschall v. Hindenburg, auf das Wohl Euer Exzellenz, Seiner Exzellenz des Herrn Dr. Curtius, auf das Gedeihen Deutschlands!

Der Reichskanzler

erwiderte darauf wie folgt:

„Herr Ministerpräsident! Die liebenswürdigen Worte, die Sie soeben an Dr. Curtius und mich zu richten die Güte hatten, erfüllen uns mit dankbarer Freude. Insbesondere danke ich Ihnen für die Worte warmen Verständnisses, die Sie für die Lage des deutschen Volkes im gegenwärtigen Zeitpunkt und die mir gestellten Aufgaben gewidmet haben. Wir sind hocherfreut, daß es uns trotz der Schwierigkeiten in unserem Lande möglich gewesen ist, Sie jetzt in der Hauptstadt Italiens, Ihres großen und unaufhaltsam emporstrebenden Landes, aufzusuchen. Indem Sie an die Überlieferungen der alten Zeit anknüpfen, die mit dem Begriff der römischen Bürgertugend unzertrennlich verbunden ist, haben Sie die im italienischen Volk schlummernden Kräfte zu Leistungen auf allen Gebieten der Zivilisation geweckt, die uns mit hoher Achtung erfüllen.

Die schweren Aufgaben, mit denen die Deutsche Regierung ringt, sind Euer Exzellenz bekannt. **Wir haben Vertrauen auf die Kraft, den Arbeitswillen und die Entsagungsfähigkeit unseres Volkes, für die es schon oft genug Beweise gegeben hat.** Es bereitet mir besondere Genugtuung, daß Sie, Herr Ministerpräsident, derselben Überzeugung soeben spontan Ausdruck gegeben haben.

Wir wissen, daß unsere Sorgen nicht allein unser eigenes Land, sondern Europa und die Welt angehen. **Deshalb erhoffen wir das Verständnis aller, die guten Willens sind und der Welt den Frieden geben wollen.**

Sie, Herr Ministerpräsident, waren unter den ersten, die die bahnbrechende Bedeutung der Botschaft des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten erkannt und mit dem Ihnen eigenen staatsmännischen Weitblick und im Verfolg Ihrer seit langer Zeit eingenommenen grundsätzlichen Haltung in die Tat umsetzten. Ihr schneller und großherziger Entschluß hat wesentlich dazu beigetragen, die kritische Lage der Weltwirtschaft hoffnungsvoller zu gestalten. Dafür gebührt Ihnen unser aller Dank.

Die Reise nach Rom hat auch in mir aufs neue das Bild des jahrhundertalten geistigen Verkehrs zwischen unseren Völkern entstehen lassen, der auf beiden Seiten die wertvollsten Kräfte angeregt und befruchtet hat. In Gedanken an die historische Bedeutung dieser wechselseitigen kulturellen Beziehungen habe ich die Zuversicht, daß sich auch die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien zum Segen beider Länder und zur Förderung der allgemeinen internationalen Kooperation und auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit fruchtbar weiterentwickeln wird. In dieser Zuversicht bin ich nicht nur durch den freundlichen Empfang, den Sie uns bereitet haben, bestärkt worden, sondern auch durch den zielbewußten Ernst, mit dem Sie, Herr Ministerpräsident, der Zusammenarbeit der Regierungen und der Völker das Wort geredet haben, angesichts der Probleme, deren Lösung wir um Besten unserer Länder und der Welt unsere ganze Kraft widmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit nicht mehr allzu fern sein möge, in der wir uns am Erfolg der gemeinsamen Bemühungen um die Überwindung der großen Schwierigkeiten der Gegenwart erfreuen und mit Dante sagen können:

Ita tunc cives, respirantes in pace, confusionis miserias in gaudio recolemus.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohlergehen Seiner Majestät des Königs Victor Emanuel, des Souveräns dieses großen Landes, auf Ihr Wohlergehen und eine glückliche Zukunft des italienischen Volkes.

Das Zitat in Brünings Tischrede stammt aus der Epistel Dantes an Kaiser Heinrich VII. und bedeutet: „Aufatmend in Frieden und voller Freude besinnen wir Bürger uns auf die Trübsal der Verwirrung."

Mussolinis Botschaft an das deutsche Volk

Am Sonnabend vormittag empfing der Duce in seinem Arbeitszimmer, der großen „Sala del Mappamondo" im Palazzo Venezia die deutschen Pressevertreter in Rom und gab ihnen

in deutscher Sprache

folgende Erklärung ab:

„Es hat mir zur größten Freude gereicht, daß ich die persönliche Bekanntschaft des Herrn Reichskanzlers Brüning und des Herrn Außenministers Curtius machen konnte. Und ich habe mich noch mehr gefreut, daß ich in den langen herzlichen Besprechungen, die wir dieser Tage gehabt haben, feststellen konnte, daß die beiden deutschen Staatsmänner von festem Willen beseelt sind, mit entschiedener Tatkraft die Übel, daran ihr Land leidet, zu heilen und ihrem Volke das zuversichtliche Vertrauen in eine bessere Zukunft wieder einzuflößen. Ich wünsche auch durch Ihre Vermittlung der deutschen Nation den Ausdruck meiner Überzeugung zukommen zu lassen, **daß Deutschland auf sich selbst und auf seine Kraft sich verlassen kann und verlassen muß.** Alle Völker haben im Laufe der Geschichte schwere Zeiten durchgemacht, welche sicherlich ebenso hart gewesen sind, wie diese. Es darf aber hierbei bemerkt werden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zwar nicht an sich selber traurig ist, sondern deswegen so erscheint, weil er manche Erscheinungen finanzieller Natur hervorruft, welche hauptsächlich durch moralische Faktoren und durch immer stärker hervortretende Abhängigkeit der finanziellen Weltströmungen untereinander bestimmt ist.

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands sind jedoch unversehrt und es ist bekannt, wie groß und reell dieselben sind. Diesen Kräften muß noch die hohe moralische Eigenschaft zugefügt werden, welche das deutsche Volk in solch schwierigen Verhältnissen bezeugt hat. Und das genügt, um mich für die nächste Zukunft optimistisch zu veranlagen. Ich hoffe, daß diese meine Ausdrücke herzlicher Sympathie für Deutschland in Ihrem Lande nicht nur als ein Beweis meiner persönlichen Gefühle anerkannt werden, sondern auch als eine freundschaftliche Äußerung des italienischen Volkes, welches sich mit dem deutschen Volke durch jahrhundertlange Bande der Zivilisation und Kultur verbunden fühlt und stets **den großen Beitrag Deutschlands für den Fortschritt der Menschheit auf allen Gebieten des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst richtig einschätzt.**

Ich habe mich lange mit dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Minister des Auswärtigen über die Notwendigkeit einer bereitwilligen und aufrichtigen Zusammenarbeit aller Regierungen sowohl in den politischen als auch in den wirtschaftlichen Fragen unterhalten, damit in der Welt der wahre Friede des Geistes wiederhergestellt werde. Und ich habe den Herren versichert, **daß Italien mit allen seinen Kräften zu diesem friedlichen Werke sein Bestes weiterhin beitragen wird.**

Der Faszismus will den Frieden und die politische und wirtschaftliche Ordnung, damit alle Völker mit gemeinschaftlichem Streben ihre Kräfte dem ersprießlichen Werke der Zivilisation und des Fortschritts widmen können.

Die deutschen Staatsmänner und ich sind in der Anerkennung der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zur Erlangung dieser Ziele vollkommen einig gewesen, sowie darin, daß unser Möglichstes geschehen muß, damit der Erfolg der nächsten Abrüstungskonferenz, welche eine grundsätzliche Bedingung zur Wiederherstellung des wahren Friedens auf der Welt, gesichert wird."

Nach diesen Worten entließ Mussolini die deutschen Berichterstatter mit vielen weiteren Wünschen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien.

Das Schlußergebnis.

Eine gemeinsame amtliche Erklärung.

Das zum Abschluß der römischen Besprechungen am Sonnabend gemeinsam vereinbarte **Communiqué** hat folgenden Wortlaut:

„Während des Aufenthalts des Reichskanzlers Brüning und des Reichsaußenministers Curtius in Rom am Freitag und Sonnabend hat ein mehrfacher Gedankenaustausch zwischen den deutschen Staatsmännern und dem italienischen Regierungschef sowie dem italienischen Außenminister stattgefunden. Dieser Gedankenaustausch stand **im Zeichen gegenseitigen** freundschaftlichen Verständnisses und warmer Herzlichkeit.

Im Laufe der Besprechungen ist die allgemeine europäische Lage eingehend geprüft und übereinstimmend die Notwendigkeit einer vertrauensvollen und tatkräftigen Zusammenarbeit aller Regierungen zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten anerkannt worden. Es hat gleichfalls Übereinstimmung darüber bestanden, daß es notwendig ist, alles zu tun, damit die kommende Abrüstungskonferenz günstige und greifbare Erfolge im Interesse des Friedens und des wirtschaftlichen und moralischen Wiederaufbaus der Welt zeitigt."

Audienz im Vatikan.

Am Sonnabend abend um 6 Uhr wurden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius nach dem für Regierungshäupter üblichen großen Zeremoniell im Vatikan empfangen. Sie statteten nacheinander zunächst dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli einen Besuch ab, worauf ihnen der Papst ebenfalls getrennt längere Privataudienzen gewährte, die sehr herzlich verlaufen sind. Nach dem Verlassen des Vatikans begaben sich Dr. Brüning und Dr. Curtius zu einem auf der Deutschen Botschaft beim Vatikan veranstalteten Abendessen an dem auch Kardinal-Staatssekretär Pacelli teilnahm.

*

Auf der Rückreise.

Am Sonnabend um **9,40 Uhr** abends sind Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius mit dem von der Italienischen Regierung wiederum zur Verfügung gestellten Ministerpräsidentenzug nach Berlin abgereist. Außenminister **Grandi** verabschiedete sich von ihnen am Bahnhof mit betonter Herzlichkeit.

Brüning und Curtius wieder in Berlin.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind mit ihrer Begleitung am Montag morgen von ihrer Rom-Reise nach Berlin zurückgekehrt. Der fahrplanmäßige D-Zug kam um 7,41 Uhr mit 16 Minuten Verspätung auf dem Anhalter Bahnhof an.

*

Brüning berichtet im Kabinett über seine römische Reise.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichskabinett tritt am Montag mittag zu einer Sitzung zusammen, um die Berichte des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers über die Verhandlungen in Rom entgegen zu nehmen. Ferner wird die Abänderung der Presse-Notverordnung besprochen werden.

Der Reichskanzler wird im Laufe des heutigen Tages dem Reichspräsidenten über die Rom-Reise Vortrag halten.

Schweres Eisenbahn-Unglück.

Berlin, 10. August. (PAT.) Ein Bombenanschlag wurde auf den Schnellzug Basel—Frankfurt a. M.—Berlin verübt, und zwar zwischen den Stationen Grüna—Jüterbog. Acht Eisenbahnwaggons sprangen aus den Schienen. Drei Personen wurden schwer, 17 leicht verletzt. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion hat man einen 200 Meter langen Draht mit Zünder in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden. Ein Teil der Schienen ist fortgerissen worden. Der Lokomotivführer hörte kurz vorher eine Explosion, konnte den Zug aber nicht mehr zum Halten bringen.

*

Attentat auf Brüning?

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die heutige Presse, sowohl die demokratische als auch die deutschnationale, stellt übereinstimmend fest, daß das Attentat auf den Schnellzug bei Jüterbog einen politischen Charakter habe. Die Blätter geben zu verstehen, daß der Anschlag gegen die aus Rom heimkehrenden Staatsmänner, den Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichsaußenminister Dr. Curtius, geplant gewesen seien.

Kleine Rundschau.

Krankenschwester erschießt den Direktor eines Krankenhauses.

Leipzig, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Montag wurde in Leipzig der Verwaltungsdirektor des Krankenhauses St. Jakob, Dr Willi Lehmann, von einer Krankenschwester niedergeschossen, als er sich mit dem Fahrrad auf dem Heimwege vom Dienste befand. Die Krankenschwester gab zunächst einen Schuß auf Dr. Lehmann ab, durch den er offenbar sofort tödlich verletzt wurde. Als Dr. Lehmann am Boden lag, feuerte sie zum zweiten Male auf ihn. Die Krankenschwester wurde festgenommen. Die Gründe zur Tat sind noch nicht klar. Angeblich soll die Schwester zwangsweise vom Krankenhaus beurlaubt worden sein, da sie geistesgestört zu sein schien. Sie glaubte wahrscheinlich, Dr. Lehmann für ihr Geschick verantwortlich machen zu müssen, da er ihre Bitte um Wiedereinstellung hatte ablehnen müssen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. August.

Kühl und veränderlich.

Die deutschen Wettrstationen künden für unser Gebiet kühles und veränderliches Wetter an.

Erntefeste — Erntebräuche.

Von allen ländlichen Festen spielt ohne Zweifel das Erntefest mit seinen Bräuchen eine überragende Rolle. Leider schwinden auch bei den Deutschen in Polen diese Bräuche immer mehr als etwas Veraltetes und Überlebtes zum Schaden von Heimat und Volkstum.

Bei uns haben sich die Erntebräuche am meisten auf den Gütern erhalten. Rattert der erste Erntewagen vom Hof, so fährt nicht selten neben den Scharwerkern, die zwischen den Leitersprossen sitzen, eins von den „Herrschaften" mit aufs Feld. Am ersten Tage, da das Korn „angehauen" wird, ist kein Mitglied der Herrschaft davor sicher, von der ersten „Bindersche", dem Mädchen, das nach dem ersten Mäher abrafft, gebunden zu werden. Aber auch an einem anderen Tage und wenn auch andere Getreidearten gemäht werden, passiert es, daß man, ehe man sichs versieht, unter einem launigen Verslein sein Bündel um den Arm, zumeist um den rechten, und wenn möglich um das Ellenbogengelenk bekommt. Das Binden verpflichtet jeden Gebundenen zu einem Geschenk. Wenn man nun, wie es mir passiert ist, mehrere Schläge besucht, auf denen gemäht wird, dann muß man recht tief in die Tasche greifen, wenn man nicht von den Schnittern mit einem weniger schönen als deutlichen Beinamen bedacht werden will.

Da und dort sind auch heute noch Sitten und Bräuche, die auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken können, in Geltung. Vielfach spiegelt sich in ihnen noch ein Rest altgermanischer Verehrung des Frühlingsgottes Donar und des Erntegottes Wodan wider. Nach Einführung des Christentums schrieb man allerdings den Erntedämonen eine dem Menschen feindliche Gesinnung zu, während vordem das Wirken der Dämonen eine dem Ackerbau günstige war. Eine Riesin mit schrecklichen Gebärden, feurigen Fingern und einer mit glühenden Eisenspitzen versehenen Brust ist im Volksglauben die Korn- und Roggenmutter, auch Kornfrau, Kornweib, Kornmuhme, im Polnischen „Żytnia baba" genannt. Der Dichter Kopisch singt von ihr:

„Laß stehen die Blumen,
Geh nicht in das Korn,
Die Roggenmuhme geht um da vorn,
Bald duckt sie nieder,
Bald guckt sie wieder,
Sie wird die Kinder fangen,
Die nach den Blumen langen."

Das letztgeschnittene Korn, das gebunden werden soll, heißt da und dort „der Alte". Wer es bindet, dem ruft man zu: „Du hast den Alten und mußt ihn behalten." Diesen Alten, übrigens eine symbolische Bezeichnung des absterbenden Getreides, setzen die Schnitter auf den Gutshof nieder, schließen den Kreis und umtanzen ihn.

Im Posenschen ist es meist wohl am Erntefest oder wie man auch vielfach hört „Winiec" (aus dem Polnischen) Brauch, daß die männlichen und weiblichen Arbeiter vor das Herrschaftshaus ziehen, um den Erntekranz oder die aus allen Fruchtarten hergestellte und mit Blumen und Bändern verzierte Erntekrone darzubringen. Das geschieht in einem Festzug von ganz bestimmter Ordnung. Voran geht die Musik, der ein mit Blumen und Girlanden und Getreidearten geschmückter Erntewagen folgt. Hinter dem Kutscher, der gleichfalls geschmückt ist, hängen auf dem Wagen Kranz und Krone. Zu beiden Seiten sitzen junge Mädchen, wenn möglich in Volkstracht. Der Erntewagen wird von den Arbeitern begleitet. Sinnvolle Verschen und Sprüche werden aufgesagt, und alle, die zum Herrenhause gehören, werden gegen eine Spende mit bunten Schleifen oder auch Ernteſträußchen aus Ähren bedacht. Mannigfache Belustigungen sammeln alt und jung auf dem Festplatz, und schließlich schwingen sich die Burschen und Mädel unter freiem Himmel oder in einem besonders hergerichteten Raum im Erntetanz.

Früher kannte man kein Erntefest ohne Erntedank. In Thüringen soll kein Ernte-„Anschnitt" begonnen werden, bevor nicht Schnitter und Schnitterinnen das Gotteshaus aufgesucht haben. In anderen Orten wird die Ernte wiederum vom Turm „angeblasen".

Hierzulande feiert man den Erntedank als kirchliches Erntedankfest nach der Ernte im festlich geschmückten Gotteshause. In vielen Landgemeinden trägt man hierbei auch die Gaben zusammen, die ein Liebesopfer sein sollen für die Armen und ein sichtbarer Beweis des Dankes gegen den Schöpfer, der „Speise gibt reichlich zu seiner Zeit nach Vater-Weise".

Saat und Ernte, Blühen und Reifen, Hoffen und Erfüllen — und neues Hoffen:

„Ewig ja reiht nach des Ewigen Rat
Saat sich an Ernte und Ernte an Saat!"

Hier schaut ein Zipfelchen göttlicher Ewigkeit hinein in das hastende, jagende Tempo unserer Zeit und fordert Besinnung in Brauch und Dank, in Spruch und Lied. Es geht hier um höhere Werte als die Erhaltung alter Bräuche und Feste. Wir wollen uns ihrer wieder dankbar bedienen helfen.

E. St.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 12. d. M. das 61. Infanterieregiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Ein lebensgefährlicher Weg,** besonders in der Dunkelheit, ist die Kanalstraße (Marszałka Focha) von der zweiten Schleuse bis zur Steinernen Brücke. Das Geländer am Kanal ist sehr erneuerungsbedürftig und weist mehrere große Lücken auf. Ein Bad in der heißen Jahreszeit ist ja recht erfrischend, wenn aber ein Wanderer unvermutet Hals über Kopf ins Wasser stürzt, dann ist dieser Zwischenfall für ihn doch höchst unangenehm, zumal es recht ungewiß ist, ob er noch lebend aus dem trüben Wasser herauskommt, denn seine Hilferufe würden in der menschenleeren Gegend ungehört verhallen. Vielleicht sehen sich die zuständigen Stellen den Zustand einmal etwas genauer an und sorgen für Abhilfe.

§ **Warnung vor einer diebischen Person.** Seit einiger Zeit treibt eine Schwindlerin in Bromberg ihr Unwesen. Sie meldet sich bei Personen, von denen sie weiß, daß sie möblierte Zimmer zu vermieten haben oder eine Bonne für ihre Kinder suchen. Sie erklärt sich bereit, das Zimmer zu mieten bzw. die Stelle anzunehmen, und verabredet einen Zeitpunkt, zu dem sie wieder erscheinen wird. In der Zwischenzeit will sie angeblich ihre Sachen, die sich außerhalb Brombergs befinden, holen. Nachdem sie die Wohnung verlassen hat, kehrt sie nach kurzer Zeit wieder zurück und fragt in großer Aufregung an, ob sie ihre Handtasche nicht zurückgelassen habe. Auf die verneinende Antwort verfällt sie in krampfhaftes Weinen, da sie nun all ihr Geld verloren habe und nicht einmal in der Lage sei, nach Hause zurückzukehren. Leider lassen sich die meisten durch die gut gespielte Szene dazu verleiten, der Schwindlerin Geld vorzuschießen, das die Betreffende bald zurückzugeben verspricht. Wer sich nicht sehen läßt, ist natürlich die Schwindlerin, die offensichtlich viel Geld auf diese Weise verdient.

§ **Ein Feuer** brach in der Nacht zum 8. d. M. auf dem Grundstück Königstraße (Kościuszki) 11 aus. Das Feuer entstand in der Fahrradwerkstatt von Jan Brocki, und zwar in der Lackiererei, wo sich ein Galvanisierungsofen befindet. Neben dem Ofen standen Lack- und Karbidsäure, die während des Brandes explodierten. Durch das Feuer wurden 90 Fahrradrahmen und 30 Fahrradgabeln vernichtet, desgleichen das Dach der Werkstatt. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht beziffern, da der Besitzer der Werkstatt verreist ist. Auch die Ursache des Brandes ist unbekannt.

§ **Bestohlen** wurde der Maler Jan Kaźmierczak, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 46 wohnhaft. Unbekannte Täter entwendeten ihm von einem Bauplatz an der Conradstraße (Ossolińskich) Firnis und Handwerkszeug.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Betruges und eine wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

M.-G.-V. Kornblume. Morgen dringend vollzählig. (3187

*

z. **Inowroclaw,** 9. August. Auf dem Truppenübungsplatze Plawinek, Kreis Inowroclaw, findet am 18. und 19. August d. J. Scharfschießen statt. — Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich dieser Tage die Frau Johanna Gumrowa, Kazmiersz Grzeczak und Władysław Grzeczak aus Orlowo, und Kazmierz Ziolkowski aus Rojewo zu verantworten. Die Anklage legt ihnen Widerstand gegen die Staatsgewalt zur Last. Bei einer am 7. Mai durch den Gerichtsvollzieher Janicki aus Inowroclaw bei dem Angeklagten Grzeczak vorgenommenen Exmission setzte dieser demselben hartnäckigen Widerstand entgegen. Der Gerichtsvollzieher rief die Polizei aus Inowroclaw zur Hilfe, und als der Beamte erschien, goß die Angeklagte Frau Gumrowa Wasser auf den Beamten. Der Angeklagte Kazmierz Grzeczak beschimpfte ihn und versuchte, ihm den Karabiner zu entreißen. Der neue Mieter, der schon einige Möbelstücke in die Wohnung hineingestellt hatte, wurde von Grzeczak mit einer Brechstange bedroht. Nach längerer Beratung wurden die Frau G. zu 150 Złoty Geldstrafe oder 15 Tagen Haft, und die anderen Angeklagten zu je 4 Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Bei Ziolkowski wurde die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen. — Überfallen wurde in der vergangenen Nacht der Wächter des Rittergutes Lagiewnik. Unbekannte Personen schlugen mit einem stumpfen Gegenstand einige Male auf ihn ein und entflohen in unbekannter Richtung. Der Wächter hat einige ernstliche Verletzungen davongetragen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 9. August. Infolge eines Magistratsbeschlusses sollen die Wege und Plätze innerhalb des Stadtbezirks einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Dadurch ist den hiesigen Arbeitslosen wieder auf längere Zeit Gelegenheit geboten worden, Arbeiten auszuführen.

R. **Kreis Filehne** (Wieleń), 8. August. Dem Pfarrer Gerhart in Altsorge hat ein Spitzbube aus dem Wohnzimmer 60 Złoty gestohlen. Als der Pfarrer mit einem Gast, mit dem er im Garten geweilt hatte, das Zimmer betrat, flüchtete der Dieb durch das offene Fenster, konnte aber verfolgt und festgenommen werden.

wi. **Gnesen** (Gniezno), 9. August. Am letzten Donnerstag früh morgens gegen 3 Uhr wurde ein Mann namens Edmund Ciesielski, der in stark angetrunkenem Zustande sein Nachtlager in der Kasernenstraße (Koszary) aufsuchen wollte, festgenommen und ermittelt, daß er als sehr verdächtig in Untersuchungshaft genommen werden mußte. — Außerdem wurde wegen verschiedener Diebstähle ein Mann ohne festen Wohnsitz in polizeiliche Haft genommen.

♁ **Posen** (Poznań), 8. August. Eine Beleidigung mit politischem Hintergrunde aus der Zeit vor den letzten Sejmwahlen bildete vor dem hiesigen Burggericht den Gegenstand einer Privatklage des Sejmabgeordneten Cisʒak gegen den Propst Woschke aus Filehne und die verantwortlichen Redakteure des „Kurjer Poznański" und des „Orędownik", Anton Konieczny, Edmund Rakowski und Kasimir Ziółkowski. Der Propst hatte zunächst in einer Wahlversammlung behauptet, daß Ciszak Muttergottesbilder verhöhnt und verbrannt habe, und hatte später in einer Zeitungspolemik im „Kurjer" und im „Orędownik" diese Behauptung wiederholt. Die Zeugenvernehmung vor dem Burggericht und die des Privatklägers ergab, daß Ciszak völlig wertlos gewordene Heiligenbilder durch seine Mutter zwar hatte verbrennen lassen, daß er aber an ihrer Stelle neue Bilder aufgehängt hatte. Das Gericht verurteilte den Propst Woschke zu 1500 Złoty Geldstrafe und zu einer ebenso hohen Entschädigung an Ciszak, die drei Redakteure zu je 150 Złoty Geldstrafe. — In Gurtschin ertrank beim Baden in einer Ziegeleigrube der elfjährige Schulknabe Bernhard Adamski. Seine Leiche wurde nach einer Viertelstunde geborgen. — In Dembsen fuhr ein aus einer Querstraße kommender Lastwagen auf den Posen—Moschiner Autobus so unglücklich auf, daß ein Insasse des Autobusses einen Beinbruch erlitt. — Von der schweren wirtschaftlichen Notlage weiter Kreise zeugt die Tatsache, daß in den Räumen der Krankenkasse ein Säugling auf den Armen der Mutter starb, die zwei Tage lang sich dort aufgehalten und vergeblich für sich und ihr Kind um Unterstützung gebeten hatte. — Auf der Kurniker Chaussee erfolgte der Zusammenstoß eines Autobusses mit einem Milchwagen aus Komorniki, Kreis Schroda. Beide Pferde wurden verletzt; das eine mußte auf der Stelle getötet werden.

n. **Ostrowo,** 9. August. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Teilnahme an den Unruhen am 5. Juni d. J. in Kempen sind von dem hiesigen Bezirksgericht verurteilt: der Arbeiter Idzi Teinert zu zwei Monaten Gefängnis, Ludwig Grygier zu 6 Monaten, Idzi Kowalinski zu 1 Monat und Latański zu 1 Monat Gefängnis. — Ferner wurden wegen schweren Einbruchs Josef Nowak aus Nowy Krosny zu 1 Jahr Gefängnis und Czesław Olesiński wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. August 1931.

Krakau + 2,88, Zawichost + 1,10, Warschau + 1,93, Plock + —, Thorn + 0,46, Fordon + 0,58, Culm + 0,35, Graudenz + —, Kurzebrak + —, Piekel — —, Dirschau — —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

(Infolge Beschädigung der Telefonleitung war ein Teil der Meldungen heute nicht zu erhalten. — Die Redaktion.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 182

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 32.

An- und Verkäufe

Kurz entschlossener Landwirt sucht entspr.
landwirtsch. Objekt
zu kaufen. Anzahlung bis 120 000 zł. Ausführliche Offerten unter R. 3198 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Früh-Kartoffeln
weiße kauft laufend
zu höchsten Tagespreisen 7525
Bernhard Schlage. Danzig-Oliva. Tel. 45302.

Himbeeren
frische Waldhimbeeren kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse zu höchsten Preisen, ferner sind abzugeben 200 Obsttonnen von amerik. Äpfeln, so gut wie neu à Stück 1.— zł.
Moderne Kühlanlage u. gr. Kupferkessel zu kaufen gesucht.
WYTWÓRNIA WIN OWOCOWYCH
dawniej Paul Frank Runowo-Kr.
Sp. z ogr. odp. 7531
Telefon 39 WIĘCBORK Telefon 21

Kl. Grundstück zu kaufen gesucht. Off. unt. T. 3083 a. d. G. d. Z.

Bernhardiner, 8 Monate alt, groß, sehr schön gezeichnet, gehorsam und sauber, verkauft Frau Wersche, Nakło-Noteć., 3201 Ogrodowa Nr. 49.

2 gebr., gut erhaltene
„Fordson"-Traktoren
billig, bei bequemen Zahlungsbedingungen abzugeben.
Bracia Ramme
Bydgoszcz, św. Trójcy 14b (neue Nr. 24). 7504

Gebrauchsfähige
Lokomobile
in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. Off. unter B. 7517 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir haben günstigst zu verk. Kompl.
Dampfpflug
Fowler, 16 od. 20 P.S. nom., kompl.
Dampfdreschsatz
Motorendreschsatz
Lokomobilen
6-8 u. 8-10 P.S. eff.
Wir suchen zu tauschen
Dampfkippflug
uns. 4—5 scharig. gegen fremden 3—4 scharigen
Bcia Lohrke, Chełmża
Maschinenfabrik Tel. Nr. 6. 7480

Lastauto
2½ to und 5 to, zu vermieten. Telefon 2323. 7524

Suche zu kaufen wachsamen 7519
Hund
und erbitte Offerten. Z. Ścisłowski, Lidzbark.

Kleiner rehfarbener
Windhund
in gute Hände billig zu verkaufen. Off. unt. A. 1774 an d. G. d. Z.

Nähmaschinen
Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel**
empf. zu billig. Preisen
J. Kuberek, Śniadeckich Ecke Pomorska. 7007

Entlassener, ausgewies. Staatsbeamter verkauft aus Not sehr gut erhaltenes
Lexikon „Großer Meyer"
letzte sechste Auflage. Anfr. unt. T. 7488 an die Geschst. dies. Zeitg

Tische, Bettgestelle m. Spirale sow. ganzes Schlafzimmer verkauft billig 3195
Kordeckiego 23. Tischlerei.

Speise-, Herren-, Schlafzimmer billig zu verkaufen.
3199 Lipowa 14.

Wohnungen

2 Zimmer und Küche billig abzugeben 3196
Nakielska 32, Wg. 5.

Gesucht 3-4 Zimmer-Wohnung mit Komfort. Familie besteht aus 2 Personen. 3190
Sniadeckich 53, Wohn. 3. Ingenieur.

Gesucht wird **2-3.-Wohng.**
i. g. H. v. alleinst. Dame. Miete nach Uebereinkft. auch voraus. Offert. u. U. 3158 a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. **Vorderzimm.**
m. elektr. Licht a. berufstät. Hrn. od. Dame z. vm.
Gdańska 89, Wohn. 4.

Möbl. Zimm. v. 15. 8. oder 1. 9. zu vermiet.
Garbary 19, Wg. 2. 3197

Zwei sonnige,
gut möbl. Zimm.
m. Küchenbenutzung in nur gut. mod. Hause z. 1. Sept. von Dame m. 4jährig. Tochter gesucht. Angeb. unter Z. 7527 an die Geschäftsstelle d. Deutschen Rundschau erbeten.

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, auch für zwei Personen, sofort zu vermieten
Gdańska 85, III. 7074

Junger Mann als **Mitbewohner gesucht**
Pomorska 3, Hochp. r. 3189

Heirat

Junge fesche Brünette, musikalisch, kunst- und sportliebend, sucht auf dies. Weg. gleichgesinnt. Freund b. zu 30 Jahr.
zwecks evtl. Heirat
O. m. Bild w. zurückges. wird, unt. Z. 3161 an die Geschst. dies. Zeitg.

Jung., gebild. Landwirt, ev., 12000 zł Verm., sucht **Einheirat** in Landgr. od. Landw.-Tochter mit entspr. Verm. zw. bald. **Heirat** kenn. zu lernen. Off., mögl. m. Bild. unt. F. 3170 a. d. Geschst. d. Z.

Geb., berufstät. kath. Fräulein, gut. Char., angen. Ersch., 3000 zł, wünscht d. Bekanntsch. ein. Herrn v. 32—45 J. zwecks
Heirat.
Staatl. Beamter, auch Witwer, angen. Offert. u. K 3177 a. d. G. d. Ztg.

Wer würde lieben, netten, berufstätigen Blondine, 27 J., geschäftstüchtig, jedoch arm an irdisch. Gütern, sein Herz schenken und in nächster Zukunft
heiraten.
Gefl. Off. mögl. mit Bild unt. W. 7522 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Berufstätig. Mädchen, Ende 20, 5000 zł Vermög. u. Aussteuer, wünscht Herrenbekanntsch. zwck. **späterer Heirat.** Off. u. R. 3151 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Wer borgt Beamtenfrau 100 zł? Off. unt. W. 3160 a. d. Gschst. d. Z.

3—4000 zł z. 1. Stelle auf ein Stadtgrundst. gesucht. Off. u. R. 3142 an die Geschäftsst. d. Z.

Pensionen

Schülerinnen find. gute **Pension.** Montl. 85 zł. Rosenbaum, Pomors. 25

Pachtungen

Kleine Wasser- oder Motormühle wird v. sofort zu pachten gesucht. Off. u. M. 3188 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Freitag, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Rat unsere herzensgute einzige Tochter

Erna Eisfeld

im 36. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Eltern.

Bydgoszcz, den 10. August 1931. 3192

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 5 Uhr, von der Halle des neuen evangl. Friedhofes aus statt.

Heute nachmittag ½3 Uhr erlöste ein sanfter Tod von schwerem Leiden unsere unvergeßliche teure Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Anna Falckenberg

geb. Braeder

im gesegneten Alter von 71 Jahren. 3202

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg/Bydgoszcz, den 8. August 1931.

Trauerfeier am Mittwoch, dem 12. August, mittags um 12⁰⁰ Uhr, im Trauerhause ulica Zamoskiego (Steinstraße) 13, anschließend Ueberführung auf den Familienfriedhof in Chobieliner-Mühle bei Nakel/Netze.

Gestern nachmittags 5¾ Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem qualvollen Leiden meinen inniggeliebten Mann, unseren guten treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Besitzer

Siegfried Neumann

im fast vollendeten 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an 7508

Frau Emilie Neumann geb. Tietz
und Kinder.

Podwiesk, den 8. August 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 7. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden der Besitzer

Herr

Siegfried Neumann

Der Verstorbene hat 30 Jahre lang seine Kräfte durch Verwaltung mehrerer Aemter in den Dienst unseres Gemeindewesens in uneigennütziger Weise gestellt.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten.

Podwiesk, den 8. August 1931.

7520 **Die Nachbarn.**

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute Morgen nach kurzem schweren Leiden mein lieber strebsamer Mann, mein treusorgender Vater, unser teurer Sohn und Schwiegersohn und unser lieber Bruder

Hans Dzemski

im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hulda Dzemski

Radzyn, den 7. August 1931.

Die Beerdigung findet Montag, 5 Uhr, von der Rehdener Kirche aus statt. 7503

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück! Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 7272
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden im Diakonissenhaus Posen meine inniggeliebte Frau, unsere gute, liebe Mutter und Großmutter 7518

Frau

Auguste Raatz

im 50. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Otto Raatz und Kinder.

Samotschin, den 8. August 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. d. M., nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 8. d. M. verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, meine gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante **Frau**

Amalie Pawlicki

geb. Damaschke
im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer **Anton Pawlicki**
Emma Pawlicki

Bydgoszcz-Wilczak, d. 10. 8. 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 11. 8., nachm. ¼4 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Prinzenthal aus statt. 3204

Am 8. August, 12 Uhr mittags, starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser Schwager, Onkel und Cousin

Beni Gutstadt

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Gusta Gutstadt.

Bydgoszcz, Berlin, Warszawa, Włocławek, den 10. August 1931.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 10. August, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt. 3193

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Sichtermann für die trostreichen Worte unseren

innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
3203 **Geschwister Czarnecki.**

Solec Kujawski, den 10. August 1931.

Zurückgekehrt

Dr. L. Brunk

pr. Arzt

Telefon 114 **Nakło** Telefon 114

7482

Von der Reise zurück
Dr. med. K. Szymanowski
Augenarzt
ulica Gdańska 5. 3152

Zurückgekehrt
Dr. Casper, Sienkiewicza 12.

Reparaturen an Jalousien
sowie sämtliche Schlosserarbeiten führt aus.
Sienkiewicza 15, früh. 8, 2 Tr. r. 6217

Hohlschleiferei
f. Rasiermesser, Scheren
Świtalski,
Poznańska 11. 7248
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge
Testamente, Erbsch.
Auflassungen, Hypothekenlöschung.
Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Uebernahme
von
Buchführung
und
Anfertigung
von
Jahres-abschlüssen
Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt
durch 6990
die Handelskammer in
Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 5446
ulica Cieszkowskiego
(Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Briefpapier

mit
Monogrammaufdruck
ist stets ein
willkommenes Geschenk.
Wir bieten Ihnen eine
große Auswahl.
A. Dittmann,
T. z o. p.
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 45.
Telefon 61.

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
w.z. sol. Preis. gefertigt.
Jagiellońska 42, 1.

Offene Stellen

Suche zum sofortigen Antritt, evtl. später, erfahrenen, verheirat., alleinigen, evangelisch.

Beamten

f. Nebengut, 1200 Morgen, intensive Rübenwirtschaft. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen an
Dom. Różankowo,
Post Świerczynki,
7444 pow. Toruń.

Einen tüchtigen, nüchternen u. zuverlässigen

Chauffeur

unverheirat., **sucht per sofort** 7502
Fa. W. Sonnenberg
Nowawieś Wielka.

Unverheirateter
Schmiedegeselle
für Hufbeschlag und Führung des Dreschapparates von sofort gesucht. 7412
H. Temme,
Król. Dąbrówka,
Niewald (Grudziądz).

Ringofen-Brenner
stellt von sofort ein
Ziegelei Bysewo
7452 pow. Kartuzy.

Melk. u. Pferdeknecht
verh., mit je 2 Scharwerkern, sowie
Vorarbeiter
mit 10 Mädchen, von sogleich gesucht. Off. unt. **E. 7439** a. d. Geschäftsst.
Arnold Kriedte, Grudziądz

Einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern der polnischen Sprache mächtig, sucht
Vinzent Lewandowski, Wąbrzeźno,
Kolonialwaren,
Delikatessen,
7443 Weinhandlung

Suche für sofort oder etwas später
Lehrerin
mit besten Referenzen zu 2 Mädels von 9 und 11 Jahren, auf gr. Gut bei Danzig. Zeugnisabschriften, Bild, Lebenslauf an 7513
Frau **L. Lorenz, Mariensee** bei Danzig.

Damen
die die ff. Küche erlernen wollen, können am 17. August eintreten. Beding. geg. Rückporto.
Küchenmeister
Gressler, 3184
Wały Jagiellońskie 15(12)

Gesucht wird zum 15. 8. od. 1. 9. zuverl. tüchtig.
Mädchen
oder **Wirtin**
die gut kochen kann u. alle häuslich. Arbeiten übernimmt. Off. unt. **J. 3175** a. d. G. d. Z.

Deutsch. Kinderfrl.
zu 2 Kindern gesucht. Gute deutsche Konversl., gute Musik-Anfangsgründe. Zeugnisse, Bild.
Chorzele, pw. przasnyski,
— rejent Winiarski. 7401

Gesucht per sofort evgl.
Stubenmädchen
für kl. Landhaushalt. Meldung m. Gehaltsansprüch., Referenzen u. Zeugnisabschrift. an
Ziegelei Gramberg,
Małe Tarpno, 7515
pow. Grudziądz.

Lehrling
der deutsch. und poln. Sprache mächtig, stellt sofort ein
Otto Schramm,
Szamocin,
Colonial-, Eisenwaren,
Restaurant. 7511

Stellengesuche

Einfacher landw.
Berufsbeamter
mit 11jährig. Praxis, evang., poln. Staatsbürger, 31 Jahre alt, verh., beider Landessprachen mächtig, in ungekündigt. Stellung, sucht zum 1. 10. 31 bzw. 1. 1. 32 (da in jetziger Stellung für verh. Beamten keine Wohnung vorhanden) anderweit. Wirkungskreis. Vorletzte Stellungen in intensiv. Rüben-Saatzucht- u. Brennereiwirtschaften 5½ u. 2½ Jahre als erster Beamter bekleidet und stehen gute Zeugnisse zur Verfüg. Gefl. Angebote erbittet Insp. **Otto Buggenhagen, Rittergut Rexin,** Kreis Dzg. Höhe, Freistaat Danzig. 7377

Ein strebsamer, evgl.
Landwirtssohn
24 Jahre alt, 3 Jahre Praxis, **sucht** zum 15. 9. cr., eventl. später eine
Dauerstellung
in der Landwirtschaft. Auskunft erteilt 7523
Oekonomierat
Richter, Bagno
p. Jamielnik, Pomorze.

Förster
30 Jahre alt, verheir., kinderlos, mit 7jährig. Praxis, sucht Stellung vom 1. 10. 31 od. 1. 1. 32 als Verh. Firm in Forst u. Jagd, mit sehr gut. Refer. u. Zeugn., z. Zt. in ungek. Stellg. in Sägew. Gefl. Angeb. erbeten an 7514
L. Krajewski,
Nowy Tomyśl (Pozn.).

Strebsamer
Bäckergeselle
militärfrei, mit Ofenarbeiten vertr., Kenntnisse in d. Feinbäckerei, **sucht v. sof. Stellung.** Off. u. **B. 7429** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Jung., solid., strebsamer
Konditor-Gehilfe
sucht zum 15. Aug. oder 1. Septemb. **Stellung** zwecks weiter. Ausbildung. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **N. 7462** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangelischer
Müllergeselle
27 Jahre alt, ledig, **sucht** von sofort oder später
Stellung
Hans Meihack,
liszcz. p. Mrocza,
Spow. Wyrzysk. 7516

Chauffeur! Monteur!
sicher., gewandt. Fahr., guter Wagenpfleger, 30 Jahre, gute Zeugnisse und Referenzen, **sucht Stellung** im groß. Unternehmen oder Gut, wo viel gereist wird. Gefl. Off. unt. **A. 7428** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. 20jährig. Sohn (Abiturient), der sein erstes Lehrjahr beendet hat, 7512
Stelle
auf größerem Gut zur weiteren Ausbildung.
Herlemann, Lubań,
poczta Nowy Barkocin,
pow. Kościerzyna.

Ev. Besitzertochter
m. Näh- u. Plättkenntn. sucht Stellung v. 1. 9., Gut bevorz. Frdl. Ang. u. **W. 73** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbet.

Suche ab 1. 9. od. später Stellung als
Hauslehrerin
oder
Kindergärtnerin I. Kl.
zu Kindern der Vorschule. Evgl., musik. Off. unter **O. 7476** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stubenmädchen
fleißig und ehrlich, sucht Stellg. Off. unt. **B. 3159** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter sucht Stellung als besseres Hausmädchen. Kochkenntn. vorh. Off. u. **O. 3200** a. d. Gschst. d. Z.

Gebildete, nette
kath. Dame
Mitte 30., sehr gew. u. selbständ., gute Kochk., **sucht** per bald od. spät. **Stellung** zur Leitung frauenlos., besser. Haushalts. Offert. unt. **Z. 74** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 7526

Junge Lehrerin
mit staatlicher Unterrichts-Erlaubnis u. guter pädagogischer Ausbildung, **sucht Stellung** als **Hauslehrerin.** Angeb. unt. **M. 7458** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

LEIPZIGER HERBSTMESSE
30. Aug. bis 3. Sept. 1931

Mustermesse in den 40 Messpalästen der Innenstadt, **Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf** in den Hallen 1, 2, 3, 4, 6, 11, 12, 19 und 20 auf dem Ausstellungsgelände. Reichhaltiges Angebot in übersichtlichster Anordnung! Fordern Sie bitte Einzelheiten mit Angaben über Vergünstigungen und Reiseerleichterungen vom Ehrenamtlichen Vertreter des Leipziger Messamts

Otto Mix, Poznań
ul. Kantaka 6a. Telefon 2396.



empfehlen

4704
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Akkumulator-Laden
jedes siebente Mal 3004
gratis
Ladepreis für Normalakku. zł 1.50.
Auf Wunsch kostenlos. Abholen u. Zustellen.
Fachmännische Bedienung.
Max Kowalczyk, Dworcowa 64.
Telefon 1258.

Beste Kapitalsanlage.



Gebr. Gabriel Möbelfabrik
Gdańska 138

Kitzinger Reinzuchthefe
bewirkt sofort, ohne Ansatz, kräftige reine Gärung und ist garantiert frei von schädlichen Keimen. Zu haben in **Bromberg** bei **Heydemann** und **Bogacz,** in **Żnin** bei **Schmidt, Nakel** bei **Sturtzel** und in vielen anderen Orten sowie bei der Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 182.

Bromberg, Dienstag den 11. August 1931.

Pommerellen.

10. August.

Graudenz (Grudziądz).

Verhaftungen im Kommunistenprozeß.

Am 5. Tage der Verhandlung des Kommunistenprozesses kam es zu einem sensationellen Ereignis, nämlich zu der Festnahme von drei Zeugen. Die Zeugen Jan Zalas und Antoni Figurski hatten am Donnerstag eidliche Aussagen gemacht, die nach Ansicht der Staatsanwaltschaft der Wahrheit nicht entsprechen. Am Freitag wurden deshalb auf den Antrag des Staatsanwalts die beiden genannten Zeugen wegen Verdachts des Meineides festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Jan Zalas, von Beruf Schuhmachermeister, ist Inhaber eines Schuhwarengeschäftes und einer Werkstatt. Einen weiteren Antrag auf Festnahme stellte der Staatsanwalt gegen die Zeugin Franciszka Wróblewska, deren Bekundungen ebenfalls den Verdacht der Eidesverletzung hervorrufen. Auch diese Zeugin wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Unter den sonst noch vernommenen Zeugen war ein Mann namens Rudolf Wendtlandt. Er weigerte sich, als Angehöriger der Baptistensekte, den Eid auf die übliche Weise zu leisten. Der Vorsitzende, Vizepräses Dr. Kornicki, ließ, nachdem er eine Eidesformel herausgesucht hatte, wie sie den Wünschen der Baptisten entspricht, den Zeugen Wendlandt nach dieser Formel schwören.

Am Sonnabend wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren. *

---

t. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** wies in allen Artikeln sehr starke Beschickung, besonders in Gemüse, auf. Ebenso herrschte auch äußerst reger Verkehr. Butter, die knapp war, kostete 1,90—2,00, Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,15—0,40; Eßäpfel 0,25—0,40, Birnen 0,10—0,40, Pflaumen (Spillen) 0,30—0,35, Sauerkirschen 0,80—0,90, Johannisbeeren 0,30 bis 0,40, Preißelbeeren 0,30, Blaubeeren 0,25, Brombeeren 0,30 bis 0,40, Aprikosen 1,00; Steinpilze Liter 0,60—0,80, Rehfüßchen 0,30—0,35, grüne und gelbe Schnittbohnen 0,10 bis 0,15, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10—0,12, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl Köpfchen 0,15—0,50, Spinat 0,30, grüne Gurken Mandel 0,20—0,40, Senfgurken Stück 0,15—0,25, Kartoffeln Pfund 0,04, Zwiebeln Pfund 0,20, Grünzeug Bündchen 0,10 bis 0,15, junge Hühner Paar 3,00—4,00, alte Hühner 2,50 bis 4,50, Enten 3,00—4,50, Tauben Paar 1,50—1,60, Aale 2,25, Schleie 1,30, Hechte 1,20, Barsche und Kaulbarsche 0,80, große Bressen 1,00—1,10, Plötze 0,50—0,70. Räucheraal Pfund 3,75. Der Blumenmarkt brachte reiche Auswahl an Dahlien, Astern, Gladiolen usw. zu bekannten Preisen. *

× **Aus der Weichsel gezogen** wurde von Fischern am Donnerstag die Leiche des 17jährigen Bolesław Drozdowski, Culmerstraße (Chełmińska) 81, der am Tage vorher beim Baden in der offenen Weichsel, und zwar an der Sandbank oberhalb der Eisenbahnbrücke, ertrunken ist. Man brachte den Toten ins elterliche Haus. *

× **Bei einem Diebstahlsversuche ertappt** wurde vor einigen Tagen ein Bewohner der Czarnecki-Kaserne namens Bronisław Susmarski. Er hatte versucht, sich in einer hiesigen Dachpappenfabrik verschiedene Rollen Pappe anzueignen. Von Angestellten der Firma war er aber bald beobachtet worden, so daß es diesen gelang, ihn zu stellen und die Vollendung der bösen Tat zu verhindern. *

× **Ladeneinbruch.** In der Nacht zum Sonnabend verübten Diebe einen Einbruch in den Laden von Krolik, Uferstraße (Brzeżna) 14. Es wurden hier Kolonialwaren im Werte von 300—400 Złoty gestohlen. Die Täter müssen nach der ganzen Art des Einbruchs mit den Lokalitäten gut vertraut sein. *

× **Wer ist der Besitzer?** Der Polizeiposten in Kl. Tarpen (M. Tarpno) hat ein Fahrrad, Marke „Dasag Original", in Verwahrung. Die Registriernummer ist infolge Zerstörung völlig unkenntlich. Der Besitzer des einem Diebe abgenommenen Rades kann sich in den Stunden von 8—12 Uhr zwecks Empfangnahme seines Eigentums melden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist in den letzten 24 Stunden um 22 Zentimeter angewachsen und betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 0,45 Meter über Normal. Mit weiterem Steigen bis zu ungefähr einem Meter ist noch zu rechnen. — Das Motorschiff „Kołłątaj" mit vier beladenen Schleppkähnen passierte die Stadt auf der Fahrt von Danzig nach Warschau. Einige Weichselkähne, die hier längere Zeit lagen, ohne einen Auftrag zu erhalten, fuhren unter Segel nach Włocławek, wo sie Ladung zu erhalten hoffen. * *

t. **Der Straßenbahnbetrieb** auf der Linie 1 (Stadtbahnhof—Bromberger Vorstadt) erleidet infolge Schienenauswechselung ab Montag eine Einschränkung. Die Wagen werden nur bis zur Ulanenstraße (ul. Reja) verkehren und wieder durch die Mellien- und Schulstraße (ul. Mickiewicza und ul. Sienkiewicza) zurückfahren, den unteren Teil der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) also nicht durchfahren. Der Nachtwagenbetrieb wird ebenso durchgeführt. * *

t. **In der Mordsache Meta Pohl** nähern sich die Arbeiten des Untersuchungsrichters ihrem Ende, so daß die Überweisung an den Staatsanwalt zwecks Erhebung der öffentlichen Anklage wohl in Kürze wird erfolgen können. Man rechnet damit, daß die Verhandlung gegen die beiden Mörder wahrscheinlich bereits Ende September d. J. stattfinden wird. Der verhaftete Stefan Lewandowski bekennt sich des Mordes noch immer nicht schuldig; er gab nur zu, der Frau Pohl den Schlag auf den Kopf versetzt zu haben. Der zweite Verhaftete, Roman Konarski, hält seine vor der Polizei gemachte Aussage aufrecht, daß L. den Mord ausgeführt habe. L. habe sich die Hände an einem Taschentuche, das er ihm gegeben habe, vom Blut gereinigt. Dasselbe Tuch habe L. sich nachher um die Hand gewickelt, um die Schublade zu öffnen, aus der er (L.) die Sachen nahm, die er sodann in den Koffer packte. Konarski sagte auch dem Richter, daß er sich bereits mit dem Gedanken getragen habe, sich in die Hände der Gerechtigkeit zu begeben, da er die Gewissensbisse nicht mehr habe ertragen können. **

t. **Ein schweres Automobilunglück** ereignet sich nachts in Stolno, Kreis Culm (Chełmno). Der Bauleiter der neuen Weichselbrücke hierselbst, Ingenieur Leszek Muszyński, fuhr mit seinem Auto gegen einen am Wege stehenden Baum. Während er selbst nur leichte Verletzungen erlitt, wurde seine Gattin schwer verletzt, u. a. erlitt sie auch einen Beinbruch. Der im Wagen sitzende Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. Die Verletzten wurden durch den Krankenwagen der Krankenkasse in Culmsee in das Diakonissenkrankenhaus Thorn-Mokker eingeliefert. * *

‡ **Von einem sehr schweren Unfall** wurde der frühere langjährige Pächter des „Artushofes", Richard Picht, jetzt in Berlin, heimgesucht. An einer Straßenbahnhaltestelle in der Nähe seines Restaurants in Berlin, Brunnenstraße, sauste ein von einem betrunkenen Chauffeur geführtes Lastauto auf den Haltestellenpfahl und den Danebenstehenden. Mit einer schweren Schädelwunde, Arm- und Beinbrüchen und anderen Verletzungen wurde Herr P. in äußerst bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert. Die erregte Menge wollte den Chauffeur lynchen und nur dem energischen Eingreifen der Schutzpolizei gelang es, ihn vor dem Zorn der Menge zu bewahren. * *

‡ **Ein neuerlicher Unfall** ereignete sich am Freitag beim Bau der neuen Weichselbrücke. Der 17 Jahre alte Elektromonteur Zygmunt Tuleja aus der Pułaskistraße 10 stürzte von einem Gerüst und brach sich ein Bein. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **In die Gefahr des Ertrinkens** geriet ein etwa vierjähriger Junge, der an dem offenen Teil der Bache am ehemaligen Culmer Tor spielte. Der Knabe fiel plötzlich in das Wasser, aus dem er sich infolge der steilen Böschung nicht selbst retten konnte. Auf die Hilfeschreie stürzte ein Schutzmann hinzu, der sofort in das Wasser sprang und den schon recht schwach gewordenen Jungen herausholte. * *

‡ **Mit einem Revolver in der Hand** suchte am Freitag der in der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) in einem Unterstande wohnhafte 40 Jahre alte Antoni Osiński Händel auf der Straße anzufangen. Er wurde von der Polizei verhaftet. * *

‡ **Dem Polizeirapport zufolge** wurden fünf kleinere Diebstähle und ein Betrug verübt. Zur Protokollierung gelangten 16 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Verfügungen und ein Verstoß gegen die Eisenbahnordnung. — Stanisław Wdowiak aus Nowiny, Kreis Warschau, meldete den auf der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) erlittenen Verlust seines Personalausweises, seines vom Bezirkskommando Jarotschin (P. K. U. Jarocin) ausgestellten Militärbüchleins, der polizeilichen Anmeldung, eines Quittungsbuches und der Versicherungs-Klebekarte an. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 9. August. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Landwirt Ludwig Daniszewski in Simon verübt. Aus der Holzkammer wurden zwei Säcke mit etwa 15 Pfund Gänsefedern im Werte von 120 Złoty entwendet. Als Täter wurde der dort wohnhafte 25jährige Stanisław Kowalski verhaftet. Die Federn wurden D. zurückgegeben. * *

*

t. **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 8. August. Die Einführung des neuen Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Stamirowski, fand am Donnerstag in feierlicher Weise statt. Ihr ging ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche voraus. Nach dem Gottesdienst begab man sich in den Magistratssitzungssaal, der festlich geschmückt war. Stadtverordnetenvorsteher Pf. Domachowski eröffnete die Sitzung, begrüßte den Starosten Dr. Bogacz und überreichte sodann dem neuen Oberhaupt die Schlüssel der Stadt, indem er ihm eine segensreiche und fruchtbare Arbeit wünschte. Darauf ergriff der Starost das Wort und dankte dem stellv. Bürgermeister Jesionowski für seine Arbeit zum Wohle der Stadt, ihn bittend, dem neuen Stadtoberhaupt mit seinem Rat zur Seite zu stehen. Nach erfolgter Vereidigung dankte Herr Stamirowski und brachte ein Hoch auf die Republik und den Staatspräsidenten aus. Sodann übernahm Bürgermeister Stamirowski die Amtsgeschäfte. — Das hiesige Standesamt registrierte im Monat Juli 19 eheliche Geburten (15 Knaben und 4 Mädchen) und 4 uneheliche Geburten (je 2 Knaben und Mädchen), ferner 7 Todesfälle, darunter 2 von Kindern im ersten Lebensjahre, und 3 Eheschließungen.

---

d **Gdingen** (Gdynia), 7. August. Zu einer blutigen Schlägerei kam es heute nachts in der Hafenstraße. Betrunkene Arbeiter gerieten in Streit und später in eine blutige Schlägerei, wobei mit Stöcken und Messern gehandhabt wurde. Die Arbeiter Fr. Deja und A. Drobniewski wurden hierbei schwer verletzt. — Vom Auto überfahren wurde auf der Danziger Chaussee der Radfahrer Fr. Vogt. Der Anprall war so stark, daß er gegen einen Baum geschleudert wurde und hierbei einen Armbruch und andere Verletzungen davontrug. — Der heutige Wochenmarkt war außergewöhnlich reich beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 2,20—2,50, für die Mandel Eier 1,90. An Geflügel erhielt man Suppenhühner mit 3,00, Hühnchen mit 1,80—2,00. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 1,60, Schleie 1,60—1,70, Aale 1,90—2,00, Plötze 0,80 und Flundern 0,80—1,00. Die Gemüsestände boten: Weißkohl 0,30, Mohrrüben 0,20, Kohlrabi 0,10, Tomaten 0,70, Zwiebeln 0,25, Blumenkohl 0,80—1,00, rote Beete 0,35, Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,40—1,00, Pflaumen 0,60—0,80.

* **Konitz** (Chojnice), 8. August. Nächtliche Einbrecher stahlen bei Jan Landowski in Wiele hiesigen Kreises Wäsche, eine Flinte und andere kleinere Gegenstände im Gesamtwerte von ungefähr 250 Złoty, nachdem sie ein Wohnungsfenster eingedrückt hatten.

* **Löbau** (Lubawa), 8. August. **In Chrośle brannten Freitag nacht 11 Uhr zwei Speicher mit Getreide, Ställe und ein Schuppen mit verschiedenen Maschinen und landwirtschaftlichen Gerätschaften zum Schaden von Franciszek Marchlewski ab. Sechs Kälber und zwei Schweine erlitten den Flammentod. Der Gesamtschaden beträgt 115 000 Złoty. Das abgebrannte Objekt war mit 93 000 Zł., die ganze Besitzung mit 200 000 Złoty versichert. Man vermutet verbrecherische Brandstiftung.** — Donnerstag nachmittag brannte das von sechs Familien bewohnte Arbeiterwohnhaus des Landwirts Josef Dmochewicz in Mroczenek völlig nieder. Der Gebäudewert wird auf 2000 Złoty geschätzt, die Versicherungssumme beträgt 4000 Złoty. Das verbrannte Inventar der Bewohner hat einen Wert von 3150 Złoty und war nicht versichert. D. wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung zwecks Erlangung der hohen Versicherungssumme verhaftet und vom Burggericht in Neumark (Nowemiasto) in Untersuchungshaft gesetzt.

p **Neustadt** (Wejherowo) 8. August. Erhängt hat sich gestern im Hotel Prusinski hier der 54jährige Henryk Szulz aus Lublin. Aus seinen hinterlassenen Schriften an seine Frau, an die Polizei und die Staatsanwaltschaft geht hervor, daß ihn die mißliche finanzielle Lage zu dieser unseligen Tat getrieben hat. — Heute kosteten auf dem Wochenmarkt Eier 1,60—1,80, Butter 2,20—2,40, junge Hühnchen 1,00—1,80 das Stück, neue Kartoffeln 3,00 der Zentner. — Das Starostwo des Seekreises gibt bekannt, daß für die Handwerker und Kleingewerbe-

Graudenz.

Ab 11. August 1931:
Billige Tage
im Schnitt- u. Kurzwarengeschäft
Henryk Krause
Grudziądz 7509
Wybickiego Nr. 17 und Stara Nr. 20

S. C. G.
Sonnabend, den 15. August 1931
mit bequemen Autobussen 7510
Ausflug nach Klinger
Abfahrt pünktlich 7 Uhr vom Getreidemarkt.
Fahrgeld hin und zurück ca. 4.— zł.
Meldungen bis zum 12. d. Mts. bei Herrn
E. Rieboldt, Plac 23-go stycznia.

WEESE'S
VORZÜGLICHE
BLOCK-SCHOKOLADE
BLOCK — 250 gr.
1.25 zł.
SCHMACKHAFT!
GESUNDHEIT-STÄRKEND!
5387

Reparaturen
an **Lokomobilen, Dreschmaschinen, sonst. landw. Maschin.** führt prompt u. billig aus 6934
A. Bertram, Grudziądz, Staszica 4. Telef. 212.
Monteure jederzeit zur Verfügung.

Zwei Schüler
des deutschen Privat-Gymnasiums finden
gute Pension
z. 1. September. Off. u. G. 7447 a. d. Geschst. d. Z.

Paßbilder
in 1/2 Stunde lieferbar nur bei 7206
Hans Dessonneck, Photograph
Józ. Wybickiego 9.

Thorn.

Heute mittags 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Besitzer
Herrmann Naß
im Alter von 44 Jahren, 5 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Johanna Naß geb. Wicknig
nebst Verwandten.
Mała Zławieś, den 7. August 1931.
Die Beerdigung fand am Montag in Kl. Bösendorf statt.
Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden. 7507

Aufpolstern u. Neuanfertigen
von **Sofas, Matratzen, Chaiselongues** und **Sesseln** jeder Art, **Anbringen von Gardinen und Rouleaux, Jalousien reparieren.**
Billigste Preise. 5314
F. Bettinger, Toruń, Małe Garbary 7.

7505 **Hausgrundstück**
m. 2 Morg. gut. Wiesen v. sofort z. verkauf. evtl. zu verpachten. Zu erfr. **Szosa Chełmińska 165.**

Damen erlernen **Zuschneiden,** sowie **Schneiderei,** gar. gute Ausbild.
Bartz, Różanna 5, Eing. Bäckerstraße. 6367

Sämtl. **Damen- u. Kindergarderobe** wird bill. u. gut ausgef. Dortj. wird **Lehrfräulein** gesucht. Vom Land bevorzugt. Pension z. haben.
E. Orlowski, Bydgoska 45
5879

Schwetz.

Anzeigen
jeder Art sowie
Abonnements
für die „Deutsche Rundschau"
nimmt zu Originalpreisen in Swiecie und Umgegend entgegen die
Vertriebsstelle der „Deutschen Rundschau"
E. Caspari, Swiecie n. W.
Kopernika 9.
1208

treibenden 80 000 Zł. für Darlehnszwecke in der Kommunalsparkasse bereit liegen. Reflektanten müssen bis zum 17. d. M. für das benötigte Darlehn einen Wechsel mit zwei sicheren Bürgschaftsunterschriften — zweier Haus- oder Grundbesitzer — beibringen. Dann erfolgt die Darlehnsgewährung gegen 8 v. H. jährlich. Dem Antrage müssen glaubwürdige, amtlich bescheinigte Vermögensverhältnisse beigefügt werden.

n **Strasburg** (Brodnica), 8. August. Das hiesige Standesamt hatte in der Zeit vom 23. 7. bis 5. 8. 31 12 Geburten zu verzeichnen (darunter 3 uneheliche) und 5 Todesfälle. — Ihr Meisterexamen im Schlossergewerbe bestanden: Jan Laszewski aus Strasburg und Jan Majewski aus Zbiczno bei Strasburg. — Die 18jährige Arbeiterin Lucja Lepkowska aus Adl. Kurschin (Szlach. Kruszyny) kam der Dreschmaschine zu nahe, so daß die rechte Hand von den Zahnrädern erfaßt und vollkommen zermalmt wurde. Die Unglückliche wurde ins Strasburger Krankenhaus geschafft, wo ihr die Hand amputiert werden mußte. — Von seinem Herrn, dem Domänenpächter Filipiński blutig geschlagen wurde der Arbeiter Jan Cackowski. Die Peitsche drang ihm durch die Haut. — Während des Einfahrens von Getreide fiel der Landwirt Wiecki aus Luszkówko so unglücklich mit dem Kopf auf die Wagendeichsel, daß der Tod sofort eintrat. — Schweineseuche wurde amtlich bei folgenden Besitzern festgestellt: Chmieliński-Nowy dwór, Kasprowicz-Lubawa, Jarzębski-Krzemieniew, Bуńka-Prątnica, Gałka-Omule, Czerepiński-Tyliczki, Żuralski-Waldyki, Januszewski-Zwiniarz, Robaczewski-Wawrowice, Dejczer-Gwiździny und Berendt-Łążyn. — In die Wohnung des Besitzers Kalisz in Miłostajki wurde eingebrochen und Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von etwa 1800 Złoty gestohlen. — Aus dem Schuppen des Besitzers Remus in Wysoka wurden zwei Herrenfahrräder entwendet. — In das Geschäft Rutkowski in Kauernick wurde eingebrochen und mehrere Flaschen Branntwein, Kognak, Wein und etliche Päckchen Zigaretten, außerdem eine Herrenuhr und Socken gestohlen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Feuerwehr überrennt Bauernwagen.

Zwei Tote.

Das neue Auto der Freiwilligen Feuerwehr in Lenczyca sollte eine Versuchsfahrt unternehmen. Der Chauffeur hatte sich aber aus Anlaß der Feier des Tages einen Rausch angetrunken.

Auf der Landstraße herrschte aus Anlaß des Wochenmarktes in Lodz ein äußerst reger Wagenverkehr. Plötzlich fuhr das Auto mit voller Wucht auf den Wagen des Einwohners von Dąbie, Wawrzyniec Roszlak, auf. Der Bauernwagen ging in Trümmer, das Feuerwehrauto wurde erheblich beschädigt. Der Landwirt Roszlak wurde bei dem Zusammenstoß mit seiner auf dem Wagen befindlichen Frau Janina sowie der Tochter Aniela und dem Schwiegersohn Kazimierz Walczak mit dessen Frau Janina in den Straßengraben geschleudert. Der schwerverletzte Roszlak und die Frau Walczak wurden mit zwei ebenfalls schwer verwundeten Feuerwehrleuten nach einem Krankenhaus in Lenczyca überführt, während Aniela Roszlak und Kazimierz Walczak unterwegs starben.

Elfjähriger mordet

wegen 20 Groschen.

Im Dorfe Josefow, Gemeinde Wojkuw, Kreis Sieradz, fanden die beiden Hirtenjungen Anton Gruszczyński, 11 Jahre alt, und der 14jährige Tadeusz Klimkiewicz bei dem Austreiben des Viehs auf dem Feld unterwegs 20 Groschen. Das am Wege liegende Geldstück bemerkte zuerst Gruszczyński, doch kam ihm Klimkiewicz zuvor, hob die Münze auf und steckte sie in die Tasche. Gruszczynski verlangte nun die Teilung des Fundes, doch wollte Klimkiewicz nicht darauf eingehen. Zwischen beiden entstand ein Streit, in dessen Verlauf **Gruszczynski einen großen Stein ergriff und Klimkiewicz einen heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, wodurch er ihm einen Schädelbruch beibrachte. Klimkiewicz starb wenige Minuten darauf.**

Der Reiseverkehr von Deutschland nach Danzig

unterliegt praktisch nicht mehr der 100Mark-Gebühr

Am Freitag ist beim Danziger Deutschen Generalkonsulat die amtliche Mitteilung eingegangen, daß auch nach Abschluß der Waldopern-Festspiele die maßgebenden Stellen im Reich und in Preußen die 100-Mark-Ausreisegebühr nicht zu einer Sperrmauer zwischen Danzig und Deutschland gestalten wollen.

Die Danziger Senatspressestelle teilt dazu mit: „Die Einreise nach Danzig ist frei, soweit sie erfolgt ist in Verbindung mit Tagungen, Kongressen und sonstigen Veranstaltungen reichsdeutscher Verbände in Danzig.

Personen, die Verwandte in Danzig besuchen wollen, werden besonders darauf aufmerksam gemacht, die Gelegenheit dieser Tagungen zu benutzen. Ein Nachweis des Zwecks der Reise ist an den Grenzstellen ebenso wenig notwendig, wie der Nachweis des Besuchs der Waldoper.

Darüber hinaus sind die Grenzstellen Marienburg und Groß-Boschpol von den zuständigen Stellen ermächtigt worden, bei Besuchsreisen nach Danzig den etwa fehlenden Freivermerk nachzuholen."

*

Falsche Wandervögel.

Von zuständiger Berliner Stelle wird berichtet:

„Teilweise sind Vereine, deren Zweck auf die Pflege des Wandersports in den deutschen Grenzgebirgen und denen des benachbarten Landes gerichtet ist und deren Mitglieder von der Ausreisegebühr befreit sind, dazu übergegangen, Mitglieder nur zum Zweck der Ermöglichung des gebührenfreien Grenzübertritts und sogar nur gegen Monatsmitgliedschaft aufzunehmen. Um derartigen Mißbräuchen vorzubeugen, hat der Reichsfinanzminister den gebührenfreien Grenzübertritt davon abhängig gemacht, daß die Mitgliedschaft mindestens auf ein volles Jahr erworben worden ist. Dabei wird noch darauf hingewiesen, daß der Grenzübertritt nur in das jeweils benachbarte Land gebührenfrei erfolgen kann. Danach können z. B. Mitglieder des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins nur in die Alpen fahren, Mitglieder des Riesengebirgsvereins nur im Riesengebirge die Grenze gebührenfrei überschreiten. Mitglieder des Vereins der Naturpflege können ebenfalls nur zum Zwecke der Ausreise in eines der angrenzenden Gebirge (Alpen, Bayrisch-Böhmischer Wald, Erzgebirge, Riesengebirge usw.) die Grenze gebührenfrei überschreiten. Eine Weiterreise aus dem Grenzland in ein drittes Land ist unzulässig. Das gleiche gilt für eine Grenzüberschreitung zwecks Ausreise, z. B. nach Holland, Norwegen usw."

Scialojas Rückzug.

Schluß der mündlichen Verhandlung im Haag.

In der Mittwoch-Sitzung vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof erhielt der Beauftragte der Italienischen Regierung, **Pilotti**, das Wort zu einer Feststellung über den Plan einer österreichisch-italienischen Zollunion vom Jahre 1922:

Diese, so führte er aus, sei nicht dazu angetan, Bausteine zur Lösung der im Haag verhandelten Frage zu liefern. Wäre der Vorschlag von Italien günstig aufgenommen worden, so hätte man alle nötigen Sicherungen zur Aufrechterhaltung des Daseins Österreichs getroffen. Wenn in einem Gemeinschaftsvertrag, wie Professor Kaufmann gesagt habe, durch die Dreiheit: Gleichheit, Wechselseitigkeit und Rechtsschutz jede Bedrohung der Unabhängigkeit einer der beiden Partner ausgeschlossen sei, so müsse man doch sagen, daß nicht abstrakte Grundsätze ein Abkommen beherrschen, wohl aber die eingegangenen praktischen Verbindlichkeiten. In dem von Österreich und Deutschland geplanten Zollregime entspreche der theoretischen Forderung nicht die praktische Sachlage. Das geplante Regime stelle eine Einmischung Deutschlands in die österreichischen Handelsangelegenheiten dar und umgekehrt. Das geplante Regime werde ein derartiges Netzwerk gemeinsamer Interessen und wirtschaftlicher Verknüpfungen schaffen, daß die Möglichkeit einer Verstärkung der Anschlußtendenz zu erwarten sei. Diese Möglichkeit genüge, um den Einspruch des Völkerbundes zu rechtfertigen. Der Fehler, daß man die Zustimmung des Völkerbundrats nicht eingeholt habe, mach das geplante Übereinkommen unvereinbar mit dem Artikel 88 des Vertrags von St. Germain und mit dem Protokoll von 1922.

Hierauf sprach der italienische Rechtsbeistand

Scialoja.

er hielt seine Rede aber nicht, wie das erstemal, frei. Seine Haltung war nicht mehr skeptisch überlegen; sie war vielmehr die Haltung eines Mannes, der seinen Rückzug vollzieht und dem es Mühe macht, ihn zu verschleiern. Er betonte ausdrücklich, daß er nicht im Namen der Italienischen Regierung, sondern lediglich als „Arbeiter für den Frieden" spreche.

Die Worte in seiner ersten Rede, die so viel Staub aufgewirbelt hatten, so meinte Scialoja, seien nicht in ihrer richtigen Bedeutung begriffen worden. Die Unabhängigkeit Österreichs sei unentbehrliche Vorbedingung für den Frieden Europas. Die Regelung dieses geschichtlichen Problems sei dem Völkerbund aufgetragen. Das Problem Schritt für Schritt dem Völkerbundrat entziehen zu wollen, heiße die Bürgschaften des Friedens vermindern. Die Bestimmungen des Vertrags von St. Germain und des Genfer Protokolls von 1922 seien nicht als Unterdrückungswerkzeuge, sondern als System der Stetigkeit geschaffen. Der Gedanke, Österreich einem dauernden Protektorat unterwerfen zu wollen, habe den Urhebern der beiden genannten Verträge völlig ferngelegen. Er (Scialoja) selber könne hierbei mitreden, denn er arbeite seit 13 Jahren an der Organisation des Friedens mit, von welcher der Weltgerichtshof ein wesentlicher Unterteil sei. Die Frage, um die es im Haag gehe, laute: Solle man dem Völkerbundrat die Frage des deutsch-österreichischen Zollregimes unterbreiten oder nicht?

Scialoja verschiebt also — so meint die „Kölnische Zeitung" — wiederum die rein juristisch gemeinte und gestellte Frage, über die der Weltgerichtshof sein Urteil zu sprechen hat, auf das politische Gebiet. Keine der gegnerischen Parteien hatte bisher in so krasser Deutlichkeit zugegeben, daß die juristische Fragestellung als solche für sie fatal sei und daß, wie immer das Urteil ausfallen möge, die eigentliche Entscheidung dem Völkerbund vorbehalten bleiben müsse. Kennzeichnend für die Taktik der Gegner im allgemeinen und die seinen im besonderen war Scialojas Bemerkung, daß er Advokat sei und daß er als solcher wisse, daß man, um die Schwierigkeit von Textauslegungen zu umgehen, gewisse Kunstgriffe gebrauche, sei es, daß man den Text nicht völlig lese oder daß man ihm eine Auslegung gebe, die diesem Text nicht entspreche. Dabei hatte Scialoja selbst aber vorher gesagt, daß es ihm um die Wahrheit gehe und daß er selber zur Feststellung der Wahrheit beitragen wolle!

Wenn man das Genfer Protokoll zwei- oder dreimal lese, fuhr Scialoja fort, so müsse man spontan überzeugt sein, daß die geplante Zollunion unter die verpönten Handlungen falle. Im übrigen sei er gezwungen abzureisen, so daß er seine Rede denkbar kurz halten müsse.

Scialojas Rede nahm kein einziges der sachlichen Argumente von Professor Kaufmann und Professor Bruns auf. Insbesondere wich er auch jeder Erklärung über den Sinn seines Einschüchterungsversuchs von voriger Woche aus.

Nachdem Präsident Adatschi die Parteien gefragt hatte, ob sie noch das Wort wünschten, sämtliche Parteien aber verneint hatten, erklärte Adatschi die Sitzung für geschlossen. Der Präsident behielt sich das Recht vor, nötigenfalls noch weitere Aufklärungen einzufordern.

Für die Ausarbeitung seiner Stellungnahme (avis consultatif) wird der Gerichtshof vermutlich drei Wochen beanspruchen. Bevor sie im Haag öffentlich bekanntgegeben wird, muß sie in Genf beim Völkerbundsekretariat eingereicht sein.

Die Tagesordnung des Völkerbundrats.

Polnische Fragen im Vordergrund des Interesses

Die Tagesordnung der am 1. September beginnenden **64. ordentlichen Tagung des Völkerbundrates** wird jetzt vom Völkerbundsekretariat amtlich veröffentlicht. Der Präsident der Tagung ist der spanische Außenminister Lerroux, der auch die Vollversammlung des Völkerbundes am 7. September eröffnen wird. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie das

deutsch-österreichische Zollabkommen.

Die Tagesordnung weist darauf hin, daß das Gutachten des Haager Gerichtshofes, das Ende August erwartet wird, unverzüglich dem Rat unterbreitet werden würde. Sodann wird von neuem die große politische

Bei den Segelfliegern auf der Wasserkuppe.

Die überraschenden Erfolge der deutschen Segelflieger haben in letzter Zeit die Aufmerksamkeit erneut auf die Segelfliegerei gerichtet. Die Wasserkuppe, das Hauptquartier der Segelflieger, ist daher ein beliebtes Reiseziel geworden. So machen wir uns denn auch eines Nachmittags von Bad Kissingen zu einer Autofahrt in die Rhön auf. Es geht zuerst an der fränkischen Saale entlang über Aschach mit dem hochragenden Schlosse des Grafen Luxburg, mit einem Abstecher durch das kleine Stahlbad Bocklet, hinauf zu den Vorbergen der Rhön mit der Aussicht auf das Kreuz auf dem Gipfel des Kreuzberges, hinunter nach Bischofsheim. Es ist eine genußreiche Fahrt mit wechselnden Ausblicken in die Täler und auf die Höhen, durch duftende Wiesen und schattigen sonnendurchfleckten Wald, durch malerische Dörfer mit freundlichen Blumen vor den Fenstern, Bildstöcken und barocken Heiligenfiguren, alten Brunnen und Fachwerkhäusern. Überall begegnen uns hochbeladene Wagen mit rotbraunen Kühen davor, die das kräftige duftende Heu aus den Tälern und von den Höhen in die Dörfer bringen. So romantisch die Gegend der Rhön ist, so armselig sind die Bewohner. Es ist ein rauhes und kärgliches Land. Der Frühling fängt einen Monat später an und der Winter soviel früher als in Kissingen im Tal, und die „Rhönhasen", wie die Bergbewohner von den weltbadischen Leuten genannt werden, müssen sich an Rauheit und Kärglichkeit frühzeitig gewöhnen. Des Ackerlandes ist wenig, die Bergwiesen zum Teil durch Basaltsteine gehöckert, und der Leute viel. Früher brachte noch die Schnitzerei und andere Heimarbeit etwas ein, damit ist es aber heute aus. Der beherrschende Vogel ist der „Rhönadler", die schwarze Krähe. So begegnen wir auch manchem „Schrittmacher", den man anderswo Handwerksburschen nennt. Von Bischofsheim nehmen wir den nächsten Weg nach Wüstensachsen. Es geht wieder steil hinauf an prächtigen Straßenbäumen vorbei. Bald überschreiten wir die bayerische Grenze und sind im Preußischen, im Regierungsbezirk Kassel. Die Wasserkuppe tritt in unser Blickfeld, eine runde, flache, baumlose aus den Tälern ringsum aufsteigende Kuppe, wie ein großer umgedrehter Kochtopf. Oben sind mehrere flache Gebäude verstreut, das Fliegerlager. Wir müssen aber wieder hinunter, drehen kurz vor Wüstensachsen von der Straße ab und fahren die Wasserkuppe hoch.

Wir haben es anscheinend gut getroffen. Es ist Sonnenschein und Aussicht, und ein Flugzeug kommt auch sanft von der Höhe in das Tal herabgeflogen, während ein anderes aus der Tiefe langsam hinaufgeschleppt wird. Also werden wir doch einen oder mehrere Flüge sehen. Das konnte man in Kissingen noch nicht genau wissen, weil die Luftströmungen in den Bergen anders sind als im Tale.

Darmstädter Studenten haben schon vor dem Kriege „die Rhön" entdeckt als das ideale Fluggelände. Bei dem durch seine Vogelwarte bekannten Fischerdorfe Rossitten am Kurischen Haff hatte sich eine zweite Segelfliegerei aufgetan. Beide haben sich zur „Rhön-Rossitten-Gesellschaft zusammengeschlossen, die die Segelflugbewegung in Deutschland fördern will, indem sie durch ihr Forschungs-Institut die wissenschaftlichen Probleme bearbeitet, die Segelflugbegeisterten berät und unterstützt und auf ihren Schulen segelfliegerischen Nachwuchs heranzieht.

Wir gehen zuerst in die Flugzeughallen und sehen uns die verschiedensten Segelflugzeuge an, die alten, veralteten, neuen und neuesten, Schul-, wissenschaftliche und Sportflugzeuge. Wenige Doppelsitzer, die man früher als Schulflugzeuge benutzte, heute nur noch für einen mitfliegenden Begleiter, der gern eine Segelluftfahrt machen möchte. Die modernen Schulsegelflugzeuge haben keinen Rumpf, sondern nur Gerüststeifen, oft auch keine Kabine, sondern nur einen offenen Sitz wie auf einem Rodelschlitten. Der Schüler ist an die Rückensteife angeschnallt und hat vor sich einen Knüppel, der mit der Steuerung verbunden ist und den er vorwärts oder rückwärts und seitwärts nach rechts oder links zu stellen hat, je nach der Notwendigkeit, das Flugzeug in die rechte Lage zu bringen. Der offene Sitz ist deshalb gewählt, damit er bei einer ungeschickten Landung eher auf die Füße kommt als aus einer Kabine. Wir sahen als Schulflugzeuge „Prüfling" mit ausgebautem Rumpf, „Hol's der Teufel" (!) nur mit Kabine, „Zögling" ohne Rumpf und Kabine nur mit freiem Sitz. Dazu die verschiedensten wissenschaftlichen und Sporttypen, darunter auch Artgenossen des von den Jungfrau-Flügen bekannten „Fafnir". Die Flugzeuge sind aus blattdünnem gesperrten Birkenholz hergestellt, etwa zwei bis drei Millimeter dick, das durch dünne diagonal gestellte Sperrhölzer eine erstaunliche Widerstandskraft erhält. Die Tragflächen sind in mehreren Teilen auseinandernehmbar und zusammenstellbar, die Leinwand ist auch über dünne Sperrstäbchen gespannt. Dadurch wird das Gewicht so weit wie möglich herabgesetzt. Die neuesten Typen sind schwanzlos, ohne oder mit Hilfsmotor zum Auftrieb. Wir sehen solch schwanzloses Segelflugzeug „Storch". Daneben stehen die Karren und Wagen zur Beförderung der zerlegten Flugzeuge.

Von den Flugzeugschuppen gehen wir an den Kabinen der ersten Segelflugschule, die primitiv wie Badekabinen aussehen, und am neuen Fliegerkasino vorbei, hinauf zur Fliegerschule. Diese ist 1924 vom Diplom-Ingenieur Martens erbaut und jetzt dem Forschungs-Institut der Rhön-Rossitten-Gesellschaft angegliedert. Sie bietet Raum für etwa 25 Schüler, die gewöhnlich in Zimmern zu vieren untergebracht sind. Eine geräumige Werkstatt für den Bau und die Reparaturen von Flugzeugen befindet sich in demselben Gebäude. Alle Flugzeuge werden hier auch hergestellt. Wir sehen, wie ein sogenanntes Volksflugzeug der Vollendung entgegen geht. Das hat einen Hilfsmotor von sieben PS, wiegt etwa 350 Kilo und kostet in Serienherstellung etwa 3—4000 Mark. Auch einige Aus-

Beschwerde der Reichsregierung gegen Polen wegen der Lage in Oberschlesien und in Posen-Pommerellen

behandelt werden. Hierbei werden die deutsch-polnischen Beziehungen von neuem aufgerollt werden. Ferner wird sich der Rat mit der bekannten Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Kattowitz über die

Zulassung der Kinder zu den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien

befassen. Hierzu liegt ein dem deutschen Standpunkt voll Rechnung tragendes Gutachten des Haager Gerichtshofes vor. Außerdem wird den Rat von neuem die

Beschwerde des Fürsten Pleß

gegen die Polnische Regierung und ein Bericht des Danziger Völkerbundkommissars über die

Beziehungen zwischen Danzig und Polen

beschäftigen.

Die Tagesordnung enthält dagegen keinen Hinweis auf die Abrüstungsfrage, da diese nach Ansicht des Völkerbundes durch die Einberufung der Abrüstungskonferenz formal erledigt ist. Eine neue Behandlung der Abrüstungsfrage vor dem Rat würde einen neuen Antrag einer Regierung notwendig machen, der jedoch nicht vorliegt.

Als eine der bisher noch nicht behandelten Fragen steht auf der Tagesordnung eine

Beschwerde der Finnländischen Regierung gegen England,

die die Beschlagnahme und Verwendung finnländischer Schiffe durch England während des Weltkrieges behandelt.

Aus der Tagesordnung sind ferner noch folgende Punkte zu erwähnen: Der Bericht des ständigen Mandatsausschusses, des Finanz- und des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes, die endgültige Konstituierung der im Mai gegründeten neuen internationalen landwirtschaftlichen Hypothekenbank, die Demission des Völkerbundkommissars für Bulgarien, Charron, die Schaffung eines besonderen Flughafens für den Völkerbundrat in Genf, die bulgarische Flüchtlingsfürsorge, der Bericht über die europäische Konferenz für landwirtschaftliche Hygiene, sowie der Konferenz über die Beschränkung der Erzeugung von Rauschgiften, ferner eine Reihe der üblichen Budget- und administrativen Fragen des Völkerbundsekretariats.

Henderson — für eine dauernde Minderheiten-Kommission in Genf?

In der letzten Sitzung des Unterhauses hat, der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, der englische Außenminister **Henderson** erklärt, daß er dem Plan, eine **ständige Minderheitenkommission beim Völkerbunde** ins Leben zu rufen, wohlwollend gegenüberstehe. Er könne jedoch kein bindendes Versprechen dafür abgeben, daß die englische Delegation einen entsprechenden Antrag in der nächsten Session des Völkerbundes einbringen werde.

Der **„Kurjer Polski"**, das Organ der polnischen Großindustrie, bezeichnet diese PAT-Meldung als unwahrscheinlich. Das Blatt meint, daß Henderson, wenn er wirklich eine solche Erklärung abgegeben hätte, einen „alarmierenden Fall" geschaffen hätte, den man entweder mit opportunistischen Rücksichten der englischen Innenpolitik oder mit den Einflüsterungen und Suggestionen vom letzten Berliner Besuch Hendersons erklären könnte. „Offenbar hat sich", so schreibt das Blatt, „während der freundschaftlichen Berliner Gespräche ein kurzer Augenblick für einen Austausch der Ansichten in der peinlichen und verwickelten Frage des Minderheitenschutzes gefunden. Denn die Bildung einer ständigen Minderheitenkommission beim Völkerbundrat war schon seit langem eine deutsche Maximalforderung. Damit traten, allerdings immer ohne Erfolg, sowohl Stresemann wie auch Curtius auf. Die ständige Minderheitenkommission sollte nach der mehr oder minder deutlichen deutschen Anregung das anscheinend neutrale Gebiet sein, das dem Völkerbunde bzw. seinen einzelnen Mitgliedern eine größere Einwirkung auf Minderheitenfragen in den Staaten ermöglichen würde, die durch Minderheitenverträge gebunden, sich ipso facto dem Gericht und Urteil dieser Kommission fügen müßten. Da die Minderheitentraktate die sogenannten Großmächte nicht verpflichten, so würde sich die ganze Tätigkeit der Kommission auf jene Staaten beschränken, die an die Minderheitentraktate gebunden sind, was freilich der Beschränkung ihrer Souveränität und ihrer Herabdrängung zur Rolle von untergeordneten Partnern auf internationalem Gebiet gleichen würde. Damit wird sich ein interessierter Staat, also auch Polen, niemals einverstanden erklären."

„Es wäre", so heißt es im „Kurjer Polski" weiter, „nicht auszudenken, wenn sich die Erklärung Hendersons als wahr erweisen sollte. Möchte doch der englische Außenminister gern die Rolle eines Pazifisten Europas übernehmen. Zielen doch alle seine Bemühungen schließlich darauf ab, unter den befehdeten Völkern Europas irgendeine ideale Brücke der Annäherung und der Verständigung herzustellen. Doch eine ständige Minderheitenkommission beim Völkerbunde wäre gleichbedeutend mit der Eröffnung eines Gebiets ewiger Reibungen und derart großer Zwiste, daß es im Ergebnis sogar zur Sprengung der Genfer Institution führen könnte. Es ist geradezu nicht auszudenken, daß ein Vertreter der Regierung der Arbeitspartei sich zu einer Unterstützung eines so riskanten Projekts, wie es der deutsche Plan der Bildung einer Minderheitenkommission beim Völkerbunde ist, entschließen konnte."

„Wir haben", so schließt der „Kurjer Polski", „die Hoffnung, daß dieses Londoner Telegramm auf irgend einem Mißverständnis beruht und daß die Ereignisse der nächsten Tage diese direkt unwahrscheinliche Meldung entschieden dementieren werden."

*

Es ist nicht einzusehen, warum sich die polnische Presse über eine ständige Minderheiten-Kommission beim Völkerbund aufregt. Der Völkerbundrat soll den Schutz von 40 Millionen Minderheitsangehörigen in Europa realisieren. Es kann diese Aufgabe nicht mit zwei Beamten und einer Stenotypistin erfüllen, und es ist ein Bild der lächerlichsten Unzulänglichkeit, wenn man die großen Streitfragen, die sich aus der Not der Minderheiten entwickeln, nur dreimal im Jahre am Schluß einer Ratstagung behandeln will. Eine Minderheiten-Kommission ist ein kleiner Schritt nach vorwärts. der gewiß überflüssig wäre, wenn die Mehrheitsvölker überall ihre Minderheiten gerecht behandeln würden. Es ist für einen polnischen Staatsbürger äußerst peinlich zu beobachten, wenn sich die polnische Presse so sehr gegen Genfer Verhandlungen und Reformen sträubt. Wer sein Haus rein hält, braucht eine Inspektion nicht zu fürchten. Er wird dann sein Prestige nur erhöhen können.

*

Britische Abgeordnete in Ostgalizien.

In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche trafen die beiden Abgeordneten der Englischen Arbeitspartei, deren Besuch wir bereits angekündigt hatten, in Lemberg ein. Am Freitag sind die englischen Abgeordneten in die Provinz abgereist. Die Anwesenheit des Abgeordneten Davies benutzte die ukrainische Sejmabgeordnete Frau Milena Rudnicka dazu, den britischen Gast um eine Unterredung zu bitten. Dabei erklärte Davies, wie die ukrainische Zeitung „Dilo" mitteilt, weshalb er sich in innere Angelegenheiten Polens mische:

„England, Frankreich, Deutschland, Italien und Polen", so sagte er, „gehören dem Völkerbunde an, der gemeinsame Ideen besitzt, die sie verteidigen. Solange jeder dieser Staaten derselben internationalen Organisation angehört und sich zu deren Grundsätzen bekennt, solange hat jeder Abgeordnete eines jeden dieser Staaten das Recht, sich zu erkundigen, ob der andere Staat bei sich diese Grundsätze gegenüber den Minderheiten wahrt, die er auf der internationalen Arena verteidigt."

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hält diese Äußerung des englischen Abgeordneten vom Gesichtspunkt der internationalen Beziehungen aus für unerhört. Polen müsse es ablehnen, daß fremde Elemente, auch wenn sie Abgeordnete von der Englischen Arbeitspartei sind, ihre Nasen in Dinge hineinstecken, die sie nichts angehen. Das Blatt richtet einen Appell an das Außenministerium, eine entsprechende Demarche bei dem britischen Botschafter in Warschau zu unternehmen, und ihn ebenso höflich wie entschieden zu bitten, daß er in London für die Zukunft von ähnlichen Unternehmungen abrate, die für Polen im höchsten Grade beleidigend seien.

Als die Polen sich in ihrer Minderheiten-Lage nicht wohl fühlten, haben sie damals auch das ausländische Interesse für die Not der Minderheiten so kategorisch abgelehnt? — Nein, ganz im Gegenteil! — Nun also, dann hat ein Brite wohl auch das gute Recht, seine Nase heute in die ostgalizischen Verhältnisse hineinzustecken. . . .

Hemogen Klawe

wird nachgeahmt, aber nur die Originalmarke mit Firma KLAWE heilt: 6867

Schwäche, Entkräftung, Nerven.

Polen kann den Stand seiner Rüstungen nicht offenbaren.

In der letzten Session des Völkerbundes wurde bekanntlich der Beschluß gefaßt, so bald wie möglich an einen vertraulichen Meinungsaustausch in der Frage des Standes der Rüstungen mit allen Staaten heranzutreten, die zur Teilnahme an der allgemeinen Abrüstungskonferenz geladen sind. Im Zusammenhange damit hat das Völkerbundsekretariat eine Zusammenstellung der Rüstungsziffern veröffentlicht, die sich auf die in dieser Frage eingeholten Informationen stützt. Darin fehlen jedoch Informationen über den Stand der Rüstungen Sowjetrußlands. Infolgedessen hat, wie die Londoner „Times" aus Genfer Kreisen melden, die Polnische Regierung die Aufmerksamkeit des Sekretariats des Völkerbundes auf diese Tatsache gelenkt und betont, daß sie nicht die Möglichkeit habe, sich an einem derartigen Austausch von Informationen zu beteiligen, solange die Sowjets sich nur passiv an diesem Austausch beteiligen und auch ihrerseits entsprechende Informationen nicht veröffentlichen werden.

Die „Times" machen den Vorschlag, daß Sowjetrußland freiwillig dem Sekretariat des Völkerbundes die Angaben in derselben Art zur Verfügung stellen solle, wie es die anderen Staaten gemacht haben. —

Die weitere Angabe der Rüstungsziffern erscheint uns höchst überflüssig zu sein, solange Frankreich sie unrichtig angibt und bewußt die in Versailles versprochene Abrüstung sabotiert. Aus den Budgetziffern der einzelnen Staatshaushalte sind diese Ziffern viel besser abzulesen.

*

Im Zusammenhang mit dieser Meldung dürfte die Nachricht interessieren daß die Moskauer Regierung dem polnischen Gesandten Patek vorgeschlagen haben soll, beide Staaten, d. h. **Rußland ebenso wie Polen, sollten ihre Rüstungsziffern veröffentlichen.** Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 12. August.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Einen Sommer lang (Schallplaten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten-Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Der Kaffeetisch im August (m. verschied. Obstkuchenrezepten). 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Hausmusik für Harmonium (III). 18.00: In der Urheimat zweier Weltreligionen (I). 18.30: Die großen politischen Parteien in der Karikatur (II). 18.55: Wetter. 19.25: Wie die Zahlungskrisen in der Vergangenheit überwunden wurden. 20.00: Von Breslau: Monstrekonzert. 22.15 — 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. Mit der deutschen Ländermannschaft in Skandinavien. 16.20: Lieder. Albert Gärtner, Tenor. Am Flügel: Franz Kauf. 16.50: Das Buch des Tages. 17.05: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18.55: Wetter. Anschl.: Paul Kania: Ausflüge im oberschlesischen Industriebezirk. 20.00: Aus dem „Friebeberg" in Breslau: **Monstrekonzert** der Vereinigten Stadtkapellen Jauer, Haynau, Wohlau und Münsterberg des Deutschen Musikdirektoren-Verbandes, Sektion Schlesien. 22.50 bis 24.00: Kabarett auf Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

07.00 ca.: Frühkonzert. 11.40 — 14.30: **Königsberg: Schallplatten.** 11.40 u. 13.30: Danzig: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.10: Volksgesundheitspflege. 18.35: Zither-Trio: Gehrke, Kayser, Eggert. 19.20: Literarische Sendung. 20.00: Wetter. 20.05: Von Danzig: **Volkstümliches Orchesterkonzert.** 22.30 bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

besserungen an beschädigten Schulflugzeugen werden ausgeführt. Viel „Bruch" sehen wir nicht. Bei der Sonnenwendfeier ist alles dem Feuer übergeben worden.

Über der Fliegerschule ist noch eine Restauration und unterhalb derselben das Fliegerdenkmal mit dem Adler auf aufgetürmten Felsstücken und der Inschrift:

Wir toten Flieger
blieben Sieger
durch uns allein.
Volk, flieg du wieder
und du wirst Sieger
durch dich allein!

Vor der Fliegerschule steht außerdem auch noch ein aufgerichteter Stein mit den Namen der gefallenen Segelflieger.

Inzwischen sind die Flugzeuge aus der Tiefe zur Höhe hinaufgeschleppt worden, eins durch ein vorgespanntes Pferd, ein anderes durch einen Trupp Flugschüler. Und das Fliegen beginnt von neuem.

Das Flugzeug wird an den Rand geschoben, der Flugschüler angeschnallt, vorn werden an einen Haken zwei dicke Gummiseile gehakt, die im spitzen Winkel vorgezogen werden. Einige Mann halten das Flugzeug hinten fest. An jedes der Seile fassen kräftige Hände. „Fertig" kommandiert der Fluglehrer. Die Seilhalter gehen vor und ziehen die Gummiseile stramm. Kommando „Laufen"! Die Mannschaften laufen mit den Gummiseilen vor und ziehen sie dadurch tüchtig aus, während die Halter hinten mit aller Kraft das Flugzeug festhalten. Kommando „Los!" Hinten wird losgelassen. Das Flugzeug wird durch die ausgezogenen Gummiseile in die Luft geschnellt. Die Seile fallen herunter, weil der Haken nach unten offen ist. Das Flugzeug schwebt in gleitendem Fluge hinab. Es ist leider nicht genügend Windbewegung zum Auftrieb, so daß wir nur einen Gleitflug sehen können. Glatt landet der Schüler **unten auf der Wiese. Ein paar Mann laufen mit einem** zweirädrigen Karren hinunter, um das Flugzeug darauf zu setzen und wieder hinaufzuziehen.

Ein zweiter Schüler startet in derselben Weise. Sein Flugzeug wird höher geschnellt. Er fliegt weiter, hebt sich auch unterwegs ein paar mal, muß aber doch hinunter. Beim Landen hat er einen Busch nicht bedacht. Sein Flugzeug stößt daran, dreht sich und steht Kopf. In demselben Augenblick ertönt ein lauter Krach. Oben ist man besorgt. Der Fluglehrer befiehlt: „Sofort hinunterlaufen!" Etliche Flugschüler nehmen die Beine in die Hand. Da senkt sich das Schwanzende des kopfstehenden Flugzeuges herunter auf die Wiese. Der verunglückt geglaubte Flieger steht schon daneben auf den Füßen. In demselben Augenblick ertönt ein zweiter lauter Krach. Der Flieger unten aber macht ein Winkerzeichen mit den Armen, daß er samt dem Flugzeug heil geblieben ist. Alles ist erleichtert. Das Krachen kam von den Sprengungen des Basaltwerkes von Bischofsheim her. „Hol's der Teufel!"

Wir erkundigen uns, während die Mannschaft hinuntergeht, um das Flugzeug heraufzuholen, nach der Ausbildung der Flugschüler. In den Schulkursen werden junge Leute im Alter von 17 bis 24 Jahren aufgenommen, die laut sportärztlicher Untersuchung „fliegertauglich" sind und eine theoretische Vorbildung an einer Hochschule oder auf andere Weise erworben haben — führend ist die Darmstädter „Fliegerakademie" unter der Leitung von Professor Georgii. Die Flugkurse dauern vier Wochen. Bei erfolgreicher Absolvierung erhalten die Schüler die deutschen Gleit-Segelfliegerausweise: Gleitfliegerausweis A bei Nachweis eines Fluges von 60 Sekunden Dauer oder 300 Meter Strecke mit glatter Landung. Gleitfliegerausweis B bei einem Flug von einer Minute Dauer mit S-Schleife und glatter Landung. Segelfliegerausweis C nach einem Segelfluge, bei dem die Startstelle im Fluge mindestens 5 Minuten lang überhöht werden muß.

Die Rundsicht auf die umliegenden Höhen und in die Wiesengründe bei dem schönen Sonnenschein ist herrlich. Die Wasserkuppe ist mit 950 Meter Erhebung der höchste Punkt der Rhön. Man möchte sich auf die blütenreichen Matten strecken und in den Himmel schauen.

Aber wir müssen uns zur Heimfahrt losreißen. Auf dem Rückwege sehen wir das Franziskanerkloster unterhalb des Grats des Kreuzberges. Von Bischofsheim wählen wir einen anderen Weg über Neustadt a. S., auf schönem, ebenem Wege an der Brand entlang. Hinter Neustadt an der Saale oberhalb des Bades Neuhaus grüßt von steiler Höhe die weiße Ruine der alten Kaiserpfalz Salzburg, eine der größten deutschen Burganlagen. Die Gründung der Burg geht auf Karl Martell (Mitte des 8. Jahrh.) zurück. Hier hielt 741 der Angelsachse Winfried (Bonifatius) eine Kirchenversammlung und weihte die ersten Bischöfe von Würzburg und Erfurt. Karl der Große, Ludwig der Fromme, Heinrich der Finkler, Otto der Große: alle diese Kaiser weilten hier oben. Otto III., der auch nach Gnesen pilgerte zum Grabe des heiligen Adalbert, verschenkte die Burg an das Bistum Würzburg. So ruft die Salzburg ein gut Stück großer deutscher Geschichte wach. Nach kurzer Fahrt durch Wiesengelände kommen wir durch das kleine mittelalterliche Städtchen Münnerstadt mit Toren, Türmen, Stadtmauern und altertümlichen Häusern. Dann geht's wieder hinauf auf die Höhe und durch Wald über Nüdlingen am Denkmal des 2. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 19 vorbei nach Kissingen.

Noch lange steht das Bild der Wasserkuppe mit den lautlosen Segelflügen in der Erinnerung. Seit der Mär des Altertums von Dädalus und Ikarus hat die menschliche Sehnsucht sich mit Flügeln in die Luft gehoben. Das Luftschiff und Motorflugzeug ist schon zu praktischer Verkehrsausnutzung gekommen. Die Segelfliegerei aber ist bisher noch Sport und wissenschaftliche Forschung geblieben, aber darum auch dem reinen Ideal menschlicher Sehnsucht am nächsten.

Fr. Just.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vollauszahlung bei den Sparkassen Deutschland

Der erste Tag.

Mit der uneingeschränkten Schalteröffnung bei den Sparkassen Deutschlands ist das letzte Hindernis im Zahlungsverkehr beseitigt worden. Die fortschreitende Wiedereinschaltung der Kreditinstitute in den normalen Zahlungsverkehr hat damit ihren Abschluß gefunden. Am Sonnabend, dem 8. August, befand sich der deutsche Geldmarkt daher im Zustande eines normalen Geschäftsverkehrs, wie er vor dem 12. Juli gewesen ist. Eine Änderung seiner Struktur beweist jedoch die Devisenverordnung, die als letztes Wahrzeichen der mehrwöchentlichen Finanzerschütterung Deutschlands zurückgeblieben ist.

Die Wiedereröffnung der Schalter der Sparkassen erfolgte an einem überaus ungünstigen Tage, der durch den bevorstehenden Volksentscheid vielfach nervöse Erscheinungen hervorgerufen werden konnten. So bemerkte man denn auch in manchen Teilen Berlins stärkere Abhebungen, es ergibt sich daraus, daß die Masse der Sparkonteninhaber viel leichter irgendwelchen auftauchenden Gerüchten Gehör schenkt. Es ist kaum anzunehmen, daß Inflationssorgen mitsprechen, trotzdem wurden Abhebungen vorgenommen, um Wareneinkäufe zu tätigen. In Berliner Bankkreisen ist man der Ansicht, daß erst die folgenden Tage nach dem Abstimmungssonntag ein Bild einer festen oder unmutigen Bevölkerungsstimmung ergeben werden. Einzelnen Informationen zufolge sollen die Kündigungen bei einzelnen Sparkassen 10 Prozent der Abhebungen ausmachen, bei anderen weniger. Die Sparkassen haben diesen Kündigungen gegenüber insofern einen Schutz, als für Beträge bis zu 1000 Rm. die Kündigungsfrist bis zu einem Monat, für größere Beträge bis zu 3 Monaten vorgesehen ist. Berücksichtigt man die Ungunst der Verhältnisse, mit welchen der erste Vollzahlungstag verbunden war, so muß man das erste Tagesergebnis als durchaus befriedigend hinstellen. Vielfach wurde auch die Feststellung gemacht, daß die abgehobenen Beträge sofort wieder als tägliches Geld eingezahlt wurden, weil hier zweifellos die Tatsache mitspricht, daß Tagesgeld mit 11 vom Hundert, Spargelder nur mit 8 vom Hundert verzinst werden, ferner scheint man der Ansicht zu sein, daß bei täglichen Guthaben eine bessere sofortige Verfügbarkeit möglich sei.

Polnisch-russische Handelsbeziehungen.

Die Handelsumsätze zwischen Polen und Sowjetrußland gestalteten sich im 2. Vierteljahr des laufenden Jahres nach den statistischen Erhebungen wie folgt:

Die Einfuhr nach Polen belief sich insgesamt auf 38 390 184 Kg. im Gesamtwerte von 37 512 671 Złoty. Die Ausfuhr Polens nach Rußland betrug 144 489 160 Kg. im Warenwerte von 39 768 023 Zł. Der Aktivsaldo zugunsten Polens betrug im zweiten Quartal des laufenden Jahres demnach 2 225 352 Złoty.

Nach der Warenspezialisierung der von Rußland nach Polen eingeführten Kontingente ergibt sich, daß den weitaus größten Anteil der Einfuhr hochprozentige Eisenerze bildeten. Und zwar wurden 20 389 519 Kg. Eisenerze eingeführt. Lebensmittel wurden für 3 Millionen Złoty, Holzprodukte für 620 308 Złoty, und keramische Erzeugnisse für 217 639 Złoty eingeführt. Es wurden ferner aus Rußland nach Polen chemische Produkte für 425 000 Złoty eingeführt. Die Ausfuhr Polens nach Rußland erstreckte sich im wesentlichen auf Metalle und Metallprodukte, und zwar in einer Menge von 115 146 025 Kg. im Werte von 36 508 960 Złoty. Lebendes Vieh nahm Rußland von Polen für 1 Million Złoty, Steinkohlen für 850 840 Złoty auf.

Beginn des organisierten polnischen Holzexports am 1. November 1931.

Wie uns gemeldet wird, werden die neuen polnischen Holzausfuhrzölle am 1. November d. J. in Kraft treten (60—70 Złoty pro Festmeter). Dieser Tag bedeutet also den Anfang eines organisierten Holzexportes aus Polen. Eine zollfreie Ausfuhr von Schnittholz und Papierholz wird nur solchen Firmen zustehen, die einer der dem Generalrat der polnischen Holzverbände angeschlossenen Organisationen angehören. Zu diesem Zweck werden bei dieser Organisation spezielle regionale Exportabteilungen (Vergl. auch DPW. Nr. 31 vom 28. Juli) gebildet. Für den Schnittholzexport werden 10 Exportabteilungen geschaffen und für den Papierholzexport 5. Jede dieser Abteilungen delegiert je einen Vertreter zu dem Exportkomitee beim Generalrat der Holzverbände. Diese Komitees fungieren in erster Linie als Registrier- und Kontrollorgane. Die regionalen Abteilungen werden das Recht haben, Zertifikate für eine zollfreie Ausfuhr auszugeben, was den Beitritt der Holzfirmen zu diesen Abteilungen entscheidend beeinflussen dürfte.

Diese Bestimmungen haben bereits praktische Ergebnisse gezeitigt. In der Wojewodschaft Wolhynien bestand bis jetzt kein Holzinteressenten-Verband. Die bevorstehende Einführung der Ausfuhrzölle hat die Firmen der Wojewodschaft von der Notwendigkeit der Organisierung überzeugt. Wie die „Gazeta Handlowa“ aber schreibt, können nach den Bestimmungen des Generalrates der polnischen Holzverbände nur solche Verbände die Befugnis zur Ausgabe von Exportscheinen erlangen, welche bereits am 2. Juni d. J. dem Generalrat angehörten. Die Zeitung gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß der Generalrat der Holzverbände nicht bureaukratisch verfahren wird und auch den Vebänden, die erst später gegründet wurden, die Möglichkeit gibt, an den Zollbefreiungen teilzunehmen.

Wie wir weiter erfahren, sollen den verschiedenen Holzverbänden allein in der letzten Woche 40 Holzgroßfirmen in Polen beigetreten sein.

Keine Aufhebung der Ausfuhrprämie für Ger ste

o. In den letzten Tagen wurden mehrfach Meldungen verbreitet, die von einer bevorstehenden Aufhebung der Ausfuhrprämie für Gerste zu berichten wußten und dadurch einen nachteiligen Einfluß auf die Gestaltung der Gerstenpreise hervorriefen. Wie amtlich mitgeteilt wird, entbehren diese Gerüchte jeder Grundlage und die Ausfuhrprämie wird weiter aufrecht erhalten.

Rekordzahl der Wechselproteste im 1. Halbj ahr 193

o. Aus den Angaben des Statistischen Hauptamtes geht hervor, daß die Zahl der Wechselproteste in ganz Polen im Laufe des Monats Juni gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres einen weiteren leichten Rückgang erfahren hat. Im Juni d. J. wurden insgesamt in Polen 418 600 Wechsel protestiert im Werte von 99,5 Millionen Złoty, gegenüber 430 500 Wechseln im Werte von 106,8 Millionen Złoty im Mai d. J. und 471 300 Wechseln im Werte von 112 Millionen im Juni 1930. In den einzelnen Wojewodschaften und den größeren Städten Polens war der Stand der Wechselproteste im Monat Juni d. J. wie folgt (die erste Ziffer gibt die Zahl der Wechsel in tausend Stück an, die zweite ihren Wert in Millionen Złoty): Stadt Warschau 77,8 — 22,8, Wojewodschaft Warschau 27 — 5,2, Wojewodschaft Lodz 50,3 — 10,8, davon Stadt Lodz 26,8 — 6,3, Wojewodschaft Kielce 50,6 — 9,1, Wojewodschaft Lublin 29,9 — 6,5, Wojewodschaft Bialystok 23,1 — 3,9 Wojewodschaft Wilna 14,1 — 3, davon Stadt Wilna 9,9 — 2,3, Wojewodschaft Nowogrodek 8 — 1,7, Wojewodschaft Polesie 10,4 — 1,5, Wolhynien 18,9 — 3,7, Wojewodschaft Posen 23,9 — 8,7, davon Stadt Posen 8,5 — 3,8, Pommerellen 11,1 — 4,1, Schlesien 13,6 — 4,2, davon Kattowitz 3,6 — 1,4, Wojewodschaft Krakau 23,7 — 6, Wojewodschaft Lemberg 22,3 — 5,6, davon Stadt Lemberg 10,5 — 3,2, Wojewodschaft Stanislau 8,4 — 1,6 und Wojewodschaft Tarnopol 5,5 — 1,1. Im 1. Halbjahre des l. J. sind in Polen insgesamt Wechsel in einem Werte von 681 700 000 Złoty protestiert worden, davon in Millionen Złoty im Januar 125,5, im Februar 118,2, im März 121,1, im April 110,6, im Mai 106,8 und im Juni 99,5.

Die Ausfuhr von Gänsen. Von der Industrie- und Handelskammer Bromberg geht uns folgende Mitteilung zu: In Verbindung mit der letzthin erfolgten Gründung des Polnischen Geflügelexportverbandes (Polski Zwazek Eksporterów Drobiu) in Warschau und der Einführung von Exportscheinen für die Gänseausfuhr aus Polen wendet sich die Industrie- und Handelskammer Bromberg (Neuer Markt — Nowy Rynek 8), mit einem Appell an alle Geflügelexportfirmen im Bezirk der Kammer, daß sie im eigenen Interesse der Kammer ihre Adressen mitteilen. Alle Firmen erhalten daraufhin eingehende Informationen über die Bedingungen, welche bei der Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Gänsen eingehalten werden müssen.

Entwicklungstendenzen des polnischen Bankwesens

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Der Verlauf der Wirtschaftskrisis in Deutschland hat gezeigt, in wie hohem Maße von der Krisis selbst solche Finanzinstitute erschüttert wurden, die bis dahin als absolut sicher galten. Von besonderem Interesse für die polnische Inlandswirtschaft dürfte daher sein, wie weit bisher die Krisis auch bei uns sich im polnischen Bankwesen ausgewirkt hat. Die Bruttobilanzen der dem Verband der polnischen Banken angeschlossenen Finanzinstitute für 30. Juni d. J. sind bisher noch nicht bekannt geworden und ein Gesamtüberblick ist daher noch nicht möglich. Jedoch zeigt die nachfolgende Aufstellung der summarischen Bilanzpositionen von drei der bedeutendsten Warschauer Banken, welche Entwickelung im letzten Halbjahr das polnische Bankwesen genommen hat. Die zusammengezogenen Summen der drei Banken stellen sich wie folgt dar:

	ultimo 1930	ultimo Juni 1931
	(in tausend Złoty)	
Aktiven		
Kassenbereitschaft	23 488	13 316
Ausländische Valuten	13 765	9 286
Eigene Wertpapiere	9 949	10 332
Banken	37 227	28 059
Wechsel	213 525	182 967
Laufende Rechnungen	238 732	221 208
Davon ungesicherte	61 349	31 324
Passiven		
Eigenes Kapital	62 811	63 907
Einlagen	233 050	174 707
Laufende Rechnungen	62 396	45 860
Rediskont	49 171	53 660
Banken	157 887	159 688

Die Kassenbereitschaft, d. h. das in der Kasse vorhandene Bargeld und die Summen, die auf Girorechnungen zur Verfügung der drei Banken standen, zusammen mit den ausländischen Valuten, beliefen sich ultimo 1930 noch etwa auf 50 Proz. der Summe der Eigenkapitalien, d. h. des Aktienkapitals plus Reserve, ultimo Juni 1931 hingegen nur noch etwa auf 30 Proz. Besonders stark ist der Rückgang der Kassenbereitschaft Ende des Monats Juni gewesen, und zwar im Zusammenhang mit dem ständigen Rückgang des fremden Kapitals. Auch die Einlagen einschließlich der Summen auf laufende Rechnungen der Gläubiger sind um etwa 30 Proz. im ersten Halbjahr d. J. zurückgegangen, die Kreditoperationen, d. h. Wechsel und laufende Schuldnerrechnungen verringerten sich um etwa 10 Proz. In Anbetracht der angespannten Finanzlage waren die polnischen Banken nämlich gezwungen, sehr scharfe Vorsichtsmaßnahmen bei ihren Kreditoperationen anzuwenden, worunter naturgemäß die inländische Wirtschaft sehr gelitten hat. Der Rediskont wurde von den Banken in höherem Maße wie bisher ausgenutzt, hat aber noch nicht seine Höchstgrenze erreicht. Die scharfen Kreditrestriktionen werden auch aus der Verringerung der Position der ungedeckten laufenden Schuldnerrechnungen um fast die Hälfte ersichtlich. Es handelt sich dabei um Kredite, die nicht durch Hypotheken, Waren usw. gesichert sind. Die abgleitende Bewegung der einzelnen Bankpositionen hat besonders im Laufe des Monats Juli noch an Umfang zugenommen.

Rückgang der Bankpositionen

In Ergänzung der Positionen der Bilanzen der drei größten Warschauer Banken erhellt an nachstehender Aufstellung, wie stark im Monat Juni der Abfluß von Termineinlagen bei den polnischen Finanzbanken war. Diese Einlagen beliefen sich in den 15 bedeutendsten Aktienbanken Polens, deren Einlagekapital sich am 31. Dezember 1929 auf mindestens 5 Millionen Złoty belief, am 30. Juni auf 181 694 000 Złoty gegenüber 214 960 000 Złoty am 31. Mai d. J., 250 201 000 Złoty am 31. Dezember 1930 und 234 114 000 Złoty am 30. Juni 1930. Die terminlosen Einlagen haben sich allerdings um 10 Millionen Złoty im Laufe des Monats Juni vergrößert (die Verringerung der Termineinlagen belief sich aber auf 33 266 000 Złoty) und beliefen sich am 30. Juni auf 260 524 000 Złoty gegenüber 250 721 000 Złoty am 31. Mai d. J. Im Vergleich zu den vorhergehenden Monaten hat jedoch auch dieser Einlagentyp sich verringert, und diese Position stellte sich am 30. April d. J. in den 15 größten Verbandsbanken 289 461 000 Złoty dar, am 31. Dezember 1930 — 297 397 000 Złoty, und am 30. Juni 1930 — 320 233 000 Złoty. Die anderen Positionen der Banken stellten sich wie folgt dar:

Passiven (in Tausend Złoty):

	30. 6. 31	31. 5. 31	31. 12. 30	30. 6. 30
Kreditsaldo auf laufende Rechnungen	90 008	110 970	134 128	458 831
Rediskont und Wertpapierpfand	154 954	181 524	152 821	111 605
Passiven	30. 6. 31	31. 5. 31	31. 12. 30	30. 6. 30
Ausländische Banken,				
Loro	60 728	63 225	67 911	65 322
Nostro	146 782	140 019	142 334	151 823

Auf der Seite der Aktiven ist ein weiteres Sinken des Diskonts von 436 035 000 Złoty am 31. Mai d. J. auf 421 623 000 Złoty am 30. Juni festzustellen, das hauptsächlich auf die Verringerung der Einlagen und den Hang nach Flüssigkeitserhaltung im bisherigen Umfange zurückzuführen ist. Das Wechselportefeuille belief sich am 30. April d. J. auf 452 687 000 Złoty, am 31. Dezember 1930 auf 507 198 000 Złoty und am 30. Juni 1930 auf 496 138 000 Złoty. Die anderen Positionen auf der Aktivseite stellen sich in Tausend Złoty wie folgt dar:

Kasse und Dispositionssumme	38 364	58 355	56 140	41 868
Termindarlehen	8 412	8 323	8 368	7 449
Offener Kredit, gesichert	324 873	338 207	354 119	408 574
ungesichert	82 549	86 430	100 801	94 651
Ausländische Banken				
Loro	9 281	8 669	11 311	11 080
Nostro	36 970	35 534	45 677	46 439

Herabsetzung des Diskontsatzes in Danzig.

Danzig, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 10. August ihre Diskontrate von 10 auf 7 vom Hundert, und den Lombardsatz von 12 auf 8 vom Hundert herabgesetzt. Die Erhöhung auf 10 vom Hundert war am 28. Juli entsprechend der Reichsbankerhöhung durchgeführt worden. Dank der glatten Abwicklung des Zahlungsverkehrs kann die Erhöhung jetzt schon wieder abgebaut werden.

Devisenzuwachs bei der Reichsbank.

Berlin, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Devisen-Bilanz der Reichsbank zeigt seit dem 23. Juli 1931 einen Zuwachs von etwa 210 Millionen Reichsmark.

Gründung einer Landesorganisation der Gerstenproduzenten.

o. Am 7. d. M. fand in Warschau die Gründungsversammlung für einen Verband der Produzenten von Braugerste statt. Die Frage der Organisierung des Absatzes von Braugerste wurde fast gleichzeitig in allen Produktionsgebieten des Landes aktuell und es entstanden mehrere lokale Organisationen der Braugersteproduzenten. An der Gründungsversammlung in Warschau nahmen die Vertreter der lokalen Produzentenverbände aus Posen, Pommerellen und fünf Wojewodschaften Kongreßpolens teil. Nach der Festsetzung der einzelnen Produktionsbezirke, der Besprechung der Organisationsgrundsätze, der Absatzfragen auf dem Inlandsmarkt, der Tarif- und Kreditfragen wurde eine Hauptvertretung des Landesverbandes der Gersteproduzenten gewählt. Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Notwendigkeit einer entsprechenden Auswahl von Firmen für den Gerstenexport betont und die Unterstützung derjenigen Firmen, die in unmittelbarem Kontakt mit den ausländischen Abnehmern stehen, gefordert wird.

Kredite zum Ankauf von Kunstdüngemitteln.

Die vielseitigen Maßnahmen, die in diesem Jahre von seiten der Polnischen Regierung unternommen werden, um einem katastrophalen Preissturz für landwirtschaftliche Produkte vorzubeugen, lassen erkennen, daß man die systematische Durchführung des gesteckten Agrarprogrammes wünscht. Neben der Finanzierung der diesjährigen Ernte und den Sorgen für den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte, insonderheit die Sorge um die Verwendung der überschüssigen Kartoffelvorräte (Einführung eines Beimischungszwanges von Spiritus als Triebstoff), sollen nunmehr, wie wir in Erfahrung bringen, umfangreiche Kredite für den Ankauf von Kunstdüngemitteln bereitgestellt werden. Zunächst verfügt die Staatliche Agrarbank über einen derartigen Kredit in Höhe von 10 Millionen Złoty, ferner sollen größere Kredite durch die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Von der Art der Kreditverteilung wird es jedoch abhängen, ob alle diese Maßnahmen der Regierung einen Erfolg zeitigen werden.

Neue Vorschriften für die Ausfuhr geschlachteter Kälber nach Oesterreich

o. Das österreichische Landwirtschaftsministerium hat durch Verordnung vom 1. Juli d. J. (L. 18 139 Vt./V) einer Reihe von österreichischen Firmen die Einfuhr bestimmter Mengen geschlachteter Kälber aus Polen nach der Hauptmarkthalle in Wien über Bogumin—Hohenau unter folgenden Bedingungen gestattet: Die für die Ausfuhr bestimmten Kälber müssen vorschriftsmäßig ausgewachsen sein. Das Durchschnittsgewicht der Kälber Simmenthaler Rasse muß bei Waggonsendungen 50 Kg. betragen, aber in keinem einzelnen Falle weniger als 45 Kg. Das Durchschnittsgewicht der Kälber anderer Rassen muß 45 Kg. betragen, das Stück darf nicht weniger als 40 Kg. wiegen. Die Kälber müssen in ganzen Stücken eingeführt werden, wobei die einzelnen Innenteile in natürlichem Zusammenhang zu stehen haben. Die Einlage von Eis in geschlachtete Kälber ist nicht erlaubt. Die Sendungen müssen mit amtlichen Veterinärzeugnissen versehen sein, in denen festgestellt wird, daß die Tiere in öffentlichen oder Exportschlachthäusern unter Aufsicht eines Tierarztes geschlachtet wurden, daß sie ferner vor und nach der Schlachtung untersucht und als geeignet zum Genuß befunden wurden. Außerdem hat der Tierarzt zu bescheinigen, daß die Sendung nur aus ganzen Stücken besteht. Die inländischen Exporteure können weitere Einzelheiten der Exportbestimmungen nach Österreich in den zuständigen Starosteien erfahren.

Insolvenzen ohne Ende.

Nichts dürfte die Schwere der Wirtschaftsnot und des wirtschaftlichen Abstiegs in Polen deutlicher charakterisieren, als eine Statistik, die ein erschreckendes Bild der Firmeninsolvenzen im laufenden Wirtschaftsjahr dartut. Die Welle der Zusammenbrüche ist hoch angestiegen und hat im ersten Halbjahr eine Rekordzahl erreicht, wie sie vorher nicht gekannt worden ist. Berücksichtigt man die Tatsache, daß im Laufe der letzten zwei Jahre durch die anhaltenden Schwierigkeiten ein Teil der Firmen aus dem Wirtschaftsleben ausgeschieden ist, so ist die vom Statistischen Hauptamt in Warschau veröffentlichte Zahl der Firmenkonkurse von viel weittragenderer Bedeutung, als dies zunächst scheinen würde. So meldeten im Januar d. J. 47,, im Februar 56, im März 60, im April 62, im Mai 63 Firmen Konkurs an, also im Laufe von fünf Monaten mehr als 300 Unternehmungen, die ihren Betrieb vollkommen schließen mußten. Ein Vergleich mit dem Jahre 1929 und 1930 veranschaulicht die absteigende Tendenz in unserem Wirtschaftsleben. Während 1929 516 Firmen das Ausgleichsverfahren beantragt haben, ist diese Zahl im Jahre 1930 auf 824 gestiegen. Die offiziellen Angaben des Statistischen Hauptamtes umfassen aber keineswegs alle Wirtschaftsinsolvenzen auf dem Gebiete der Republik Polen, da diese nur aus den handelsgerichtlich eingetragenen Firmen sich zusammensetzen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die offiziell bekannten Zahlungseinstellungen durch ein Vielfaches der offiziell nicht bekannt werdenden Insolvenzen übertroffen werden.

Im Mai verteilte sich die Zahl der Insolvenzen auf die einzelnen Wojewodschaften folgendermaßen: Posen und Pommerellen 15, Zentralwojewodschaften 33, Südwojewodschaften 6, Schlesien 5, Ostwojewodschaften 3. Weit interessanter als diese territoriale Spezialisierung ist die Verteilung der Insolvenzen nach der Größe des Betriebes. Es ergibt sich, daß die mittleren und größeren Betriebe von der Insolvenzwelle weitaus am stärksten betroffen werden. So mußten im Mai 25 Betriebe der Großindustrie, 30 Großunternehmen des Handels, sowie 7 verschiedene ihre Pforten schließen. Die Juni- und Juli-Statistik ist noch nicht veröffentlicht, man kann aber mit aller Deutlichkeit darauf schließen daß die Kurve noch im Steigen begriffen ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 10. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 8. August. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,95—47,35, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,22, Wien: Ueberweisung 79,47—79,75, Zürich: Ueberweisung 57,50.

Warschauer Börse vom 8. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,26, 173,69 — 172,83, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34, 43,45 — 43,23, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,44½, 26,51 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,33, 174,76 — 173,90, Tallin —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Berlin, 8. August. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,375—20,455, Holland 169,61—169,99, Belgien 58,43—58,67, Danzig 81,39—81,71, Italien 21,94—22,02, Paris 16,45—16,51, Schweiz 81,84—82,16, Wien 59,08—59,32, Prag 12,422—12,482, Warschau 46,975—47,325.

Züricher Börse vom 8. August. (Amtlich.) Warschau 57,50, Paris 20,08, London 24,86, Newyork 5,1237, Belgien 71,35, Italien 26,79, Spanien 43,90, Amsterdam 206,45, Wien 72,04, Stockholm 136,95, Oslo 136,85, Kopenhagen 136,85, Sofia 3,71¾, Prag 15,18½, Budapest 90,02½, Belgrad 9,08¼, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,04¾, Helsingfors 12,90, Buenos Aires 1,42½, Japan 2,53. Privat-Diskont 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,18 Zł., 100 Schweizer Franken 173,65 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,58 Zł., tschech. Krone 26,34½ Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	18.75—19.75	Rübsen	26.00—27.00
Roggen, neu, gesund, und trocken	18.25—18.75	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	16.00—18.00	Peluschken	—.—
Braugerste	—.—	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	17.00—18.00	Viktoriaerbsen	25.00—28.00
Roggenmehl (65%)	30.50—31.50	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	12.50—13.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.00—12.75	Exportkartoffeln	—.—
Raps	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
		Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 90 to, Gerste 75 to, Hafer 30 to.

Berliner Produktenbericht vom 8. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 190,00—192,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 152,00—153,00, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 141,00—157,00, Hafer, märk. 139,00—144,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,50—34,50, Roggenmehl 22,50—24,75, Weizenkleie 10,00—10,25, Roggenkleie 9,25—9,50, Raps 140,00—150,00, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,10—13,20, Trockenschnitzel 7,00—7,40, Soya-Extraktionsschrot 11,60—12,20, Kartoffelflocken —,—.